

**Ersteigert täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 P.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 6.00 Mk. (incl. Porto).  
Durch die Post bezogen  
1.05 Mk. zinkl. Verlagsz.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht bezogen,  
kann monatlich 20 P.,  
vierteljährlich 60 P.

Verleger: Dr. 1047,  
Georgsmühl, Halle/Saale.  
Verkaufsstelle: Halle/Saale.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißensfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Inserationsgebühr**  
betragt für die 6 spaltenweise  
Zeilen oder deren Raum  
20 Pfennig,  
für anmerkungswürdige  
25 Pfennig.  
Im reaktionären Falle  
kann die Rate 75 Pfennig.  
Inserate  
für die halbe Nummer  
müssen (insbesondere die wer-  
bungsartige) halb so hoch in der  
Expeditoren aufgegeben  
sein.  
Inseratagen in die  
Postzeitungsliste.

Alle unsere Parteigenossen und Parteigenossinnen werden ersucht, zum Monatswechsel sorgsam sich zu bemühen, daß dem

## Volksblatt

zahlreiche neue Leser zugeführt werden! Auch mögen alle Freunde unseres Blattes bei Einkehr in Gastwirtschaften, in der Stadt wie auch bei Ausflügen dafür Sorge tragen, daß überall die Zeitung des arbeitenden Volkes, das Volksblatt, zur Auslage gelangt!

### Kaiserliche Redezeiten.

Wenn die Sonne am Himmel höher steigt und das Quecksilber im Thermometer über den 16. Teilstrich emporsteigt, schließlich in Breiten-Deutschland die Parlamente ihre Porten. Der Reichstag hält schon seit Wochen Ferien. Der Landtag wird am 20. nur zur Erledigung einiger formaler Angelegenheiten einberufen, um dann schließlich wieder verlagert zu werden. So wird es seit Jahren gehalten, ohne daß irgendwer eigentlich nach den Ursachen dieser höchst staatsmännlichen Einrichtung gefragt hätte; kann doch die höchst wichtige Vertagung anderer Berliner Parlamente beim Kaiser bez. insbesondere Jahrestag eines Reichstages erfolgen, weil das besonders leicht erfindbare Gemüt der deutschen Volkvertreter zu gefährlichen reaktionären Exzessen hinhinleitet, ist doch mehr eine vage Vermutung als eine auf Tatsachen begründete Überzeugung.

Das allgegenwärtige Gegenstück zu dieser sommerlichen Schwelgerei, die den Volkvertretern auferlegt wird, bildet die Rebegei des deutschen Kaisers. In der sommerlichen parlamentarischen Zeit sind politisch bemerkenswerte Ausreden von Wilhelm II. besonders häufig. Jetzt hat der Kaiser wieder in Würzburg eine Ansprache des Hamburger Bürgermeisters mit längerer Ausführungen beantwortet, die eine kleine Staatsrede genannt zu werden verdienen, da in ihnen alle schwebenden politischen Angelegenheiten zur Erörterung gelangen. Die wichtigsten Punkte der neuen Kaiserrede lauten:

Ich glaube, in dem Laufe der 20 Jahre meiner Regierung, während meiner vielfachen Besuche in Hamburg, Göttingen und auf der Elbe, beobachtet zu haben, daß die Kunde des Handels und Verkehrs, wie überall in Deutschland, so vor allen Dingen in diesem großen Emporium stetig in die Höhe geht. Genuß, meine Herren, wird alle, entweder als Seefahrer oder als Sportkletterer, kennen das Vermerken. Es liegt, es sinkt auch und verlagert verschiedene Ästern. Wenn die Spigen, die es im Stagen und Gassen beschreitet, nur im allgemeinen eine aufsteigende Kurve beobachtet, dann schadet es nichts, wenn dazwischen auch mal tiefere Täler liegen. Sie sind das unvermeidliche Korrelat für den Aufschwung. Wir erleben das auch im Sportleben. Bald drängen sich die Jachten in Menge zum Ziel, bald erscheinen sie weniger zahlreich. Neue Berechnungen, neue Vermessungen verlangen zum Warten, und mit frischer Kraft nach dem Studium der neuen Gesetze werden dann die Jachten wieder zahlreich am Ziel erscheinen. Ich kann mir wohl denken, daß in der Mitte der Sportleute, die heute hier am Wasser sich getummelt haben, so manches weise Haupt sich besser Denken und Arbeiten nicht nur für ihn, sein Haus und seine Rederei, sondern auch für das deutsche Reich und das deutsche Volk von Nutzen ist, und in dem Gedanken Raum finden mögen über die Zukunft unseres Vaterlandes, soweit sie seine so wichtige finanzielle Ordnung betrifft. Nun, meine Herren, die Basis ist gelegt; die Pläne sind aufgestellt und das hamburgische Blut, das in den Adern unseres ausgezeichneten und hochverehrten Kanzlers fließt, wird Ihnen garantieren, daß der Aufbau für die Reichsfinanzierung rational, gesund und für das Reich zweckdienlich sein wird. Der Mann, der ihm zur Seite steht, verdient ihr volles Vertrauen und das des Vaterlandes. Was geplant ist, muß nach Geheimnissen bleiben und darf nicht gelöst werden. Willst du dann, wenn ich den Schleier etwas lüften soll, für diejenigen, die nicht verheiratet sind, eine Zuzugssteuer zum Vorbehalt nehmen. Bestimmt ist es aber noch nicht. (Große Heiterkeit.)

Nun, meine Herren, möchte ich meinen Dank auf dem Schiffe hier nicht beenden, ohne noch einmal zurückblicken auf die drei herrlichen Tage, die ich in der Stadt Hamburg habe erleben dürfen. Ihre Majestät die Kaiserin hat mich noch besonders telegraphisch gebeten, ihren herzlichsten Dank für alle Güte und Freundlichkeit der Hamburger auszusprechen, und ich möchte noch einmal hier, wo so viele Hamburger versammelt sind, auf einem Hamburger Schiffe, auch von meiner Seite aus versichern, wie tief erregt ich gewesen bin von der Haltung der Bevölkerung und von dem Abend auf der Alster. Wie ich mich fragte, wo der Grund für diesen Ausbruch der Begeisterung liegt, da erschallte spontan, erst all-

mählich dann immer anschwellend, unser altes deutsches Sturmlied. Nun mußte ich genug. Meine Herren, ich danke Ihnen dafür, ich habe Sie verstanden. Es war der Druck der Freundschaft einem Manne, der entschlossen seinen Weg geht, und der weiß, daß er jemand hinter sich hat, der ihn versteht und der ihm helfen will. Die Hamburger und ich, wir verstehen uns, und so freue ich mich denn, auch am heutigen Tage wiederum das Wohl des Norddeutschen Regattaverdens, in dem so viele ausgezeichnete Hamburger vertreten sind, ausbringen zu dürfen. Möge der Sport blühen, möge sich der Norddeutsche Regattaverband weiter entwickeln und eben so der Hamburger Handel unter dem Schutze eines ehrenhaft bewährten Friedens, den unser Meer und unsere Marine verbergen werden! Hamburg soll leben! Hurra! Hurra! Hurra!

Das tröstliche Bild vom Barometer, der einmal rauf und dann wieder runter geht, hat der Kaiser in seinen Reden schon oft angewendet. Es entspricht seiner optimistischen Weltanschauung, wenn er findet, daß dabei weiter nichts ist und daß es mit dem Sport auch so gehen wie mit der Weltwirtschaft. Seine Ratgeber hätten ihm sagen sollen, daß das Sinken des Wirtschaftsbarsometers für große Massen von Arbeitern oder — um im Stile zu bleiben — von „deutschen Männern“ Arbeitslosigkeit, Unterernährung, ja selbst die Gefahr des Verhungerns bedeutet, und daß darum alle Maßnahmen der Wirtschaftspolitik höchst sorgfältig auf die Wirkung untersucht werden müssen, die sie auf die Lebenshaltung der Massen auszuüben geeignet sind.

Der kaiserliche Redner spricht aber in seiner sportfreundigen Stimmung von der drohenden Wolke aus dem Himmel der inneren deutschen Politik, als ob sie lauchender Sonnenschein wäre; er fordert uns auf, die bevorstehende Reichsfinanzreform für „rational, gesund und zweckdienlich“ zu halten, ohne daß wir sie überhaupt kennen. Das „hamburgische Blut, das in den Adern unseres ausgezeichneten und hochverehrten Kanzlers fließt“, bürgt ja für Realität.

Es ist wahrscheinlich, daß dieser Standpunkt des Kaisers von den Blaupartien vordeshin gestellt wird. Die andern Leute in Deutschland werden es sich aber nicht nehmen lassen, die Finanzvorlage, sobald das süße Geheimnis offenbar wird, sehr eindringlich auf ihre Berechtigung und Brauchbarkeit zu prüfen. Daß der verehrte Kanzler von Finanzfragen nichts versteht, ist eine bekannte Tatsache, wahrscheinlich geht es andern Hamburgern ebenso.

Inbes ist es wohl unecht, an die wirtschafts- und finanzpolitischen Ausführungen des Kaisers mit der Miene des ersten Regenentens heranzutreten, da ja vom Redner selbst eine mehr scharfsichtige Wirkung beabsichtigt war, wie der offiziös bemerkte Erfolg (Große Heiterkeit) deutlich genug beweist.

Nach diesem ledern Teil seiner Rede kam Wilhelm II. aber auch auf Fragen zu sprechen, die wohl eher über gar nicht anders als ernst behandelt werden dürfen, nämlich auf Fragen der auswärtigen Politik. Der Kaiser bezieht sich in bezug auf seine Haltung in westpolitischen Fragen selber als „einen Mann, der entschlossen seinen Weg geht“, einen Weg freilich, der vorläufig glücklicherweise über das Döberitzer Seeerlager noch nicht hinausgeführt hat. Man hat dem Kaiser wirklich ergetzt, daß die Hamburger von der irreführenden Ansprache, die er an seine Offiziere gehalten hat, geradezu begliffert wären. Seine Rede hing an dieser Stelle wie eine Weltkugel an und Weltkugeln sind ja immer Kräfte und sind auch im Auslande entsprechend aufgenommen worden.

Die Rede schließt wieder sehr freudig und zweckmäßig mit Gegenwärtigen für den Sport, die Stadt Hamburg und den ehrenhaften Frieden. Auch wir wünschen dem Sport und der Stadt Hamburg alles Gute. Was aber den ehrenhaften Frieden betrifft, so steht es nur bei der deutschen Diplomatie, ihn zu bewahren, im Ausland denkt kein Mensch, oder doch wenigstens keine verantwortliche Regierung an einen Krieg.

Angesichts des Appells Wilhelm II. an die begeisterten und treuen Hamburger! soll nicht unermüdet bleiben, daß die große Masse der Hamburger Bevölkerung sozialdemokratisch gesinnt ist. Bei den Reichstagswahlen des Jahres 1907 wurden in drei

drei Hamburger Wahlkreise, 112 892 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, denen nur 73 018 bürgerliche Stimmen gegenüber stehen.

### Tagesgeschichte.

Halle a. S., 25. Juni 1908.

Von der „rationalen“ Finanzreform, über die Wilhelm II. in seiner im Beiratsrat behandelten Hamburger Rede sprach, gibt ein Vorgang eine Ahnung, der sich am Dienstag in der bayerischen Abgeordnetenversammlung abspielte. In diesem Tage wurde im Finanzanschuß der Abgeordnetenversammlung der bayerischen Finanzminister v. Pfaff vom Abgeordneten Dr. Wähler wegen der angeblich geplanten Reichs-Elektrizitätssteuer interpelliert. Der Finanzminister erklärte, er sei in einer peinlichen Lage. Gerade an diesem Tage seien ihm die Vorschläge des Reichsfinanzreferenten Sobotka vorgegangen. Die Entwürfe seien vertraulich und er könne nicht darüber reden. Dr. Wähler forderte darauf den Minister auf, mit der größten Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß Bayern vor der Schädigung einer Elektrizitätsabgabe bewahrt bleibe. Die Regierung habe die Volkvertretung bei diesem Vorschlag gegen die Berliner Pläne geschloffen hinter sich. Dr. v. Haller (Soz.) führte aus, die Erklärung des Ministers lasse genug anstreifen den Zeiten durchdringen. Der Minister solle sich mit seinen jüdischen Kollegen zu einer entschlossenen Wehr der drohenden preussischen Pläne vereinigen. Herr v. Frauenborfer hatte kurz vorher erklärt, daß ein Elektrizitätsmonopol nicht gebildet werde, daß aber die Gefahr einer Elektrizitätsabgabe vorliege.

Auch in der Kammer der bayerischen Reichsräte gab es im Finanzanschuß am Dienstag eine Debatte über die Finanznot im Reich. Der Finanzminister erklärte, daß die Lage der Reichsfinanzen nicht so schlecht sei, als man sie besonders im Auslande hingustellen würde. Der Grund der Reichsfinanzsalamiität liege nicht darin, daß die nötigen Mittel überhaupt nicht zur Verfügung gestellt werden könnten, sondern darin, daß man sich bisher noch nicht bereit gefunden habe, sie dem Reich zur Verfügung zu stellen. Im Verlauf der Debatte erklärte Graf Wolf sich für die Einführung einer Umwälzungs-, Inzertaten-, Beklamer-, Vermögens- und Zugsteuer. Auch der Finanzminister meinte, daß eine Inzertatensteuer kommen müßte!

Über den Sieg der Sozialdemokratie in Berlin XII. geht sich die bürgerliche Presse nicht wenig befürzt. Für sie liegt ja die Sache auch schlimm genug. Die Sozialdemokratie konnte bei der Wahl der Reichstagswahl siegen oder unterliegen, sie konnte sich aber nicht klammern, wenn es ihr nur gelang, ihre Wahlmänner beizammenzubringen. Und daß ihr das gelingen mußte, war selbstverständlich. Aber die Bürgerlichen haben zum Schaden die Klammern und den Spott. Hoffmann hat in Wahlkreise hauptsächlich deshalb gefehlt, weil sich die Vorläufer der bürgerl. Ideale, die antiklimatikal-national-freimittigen Wirtschaftswahlmänner ihre Barbareigefühle nicht acht Tage lang verneinen konnten. Im diesen tödlich lächerlichen Standal zu bemerken, ist die bürgerliche Presse desto lauter über Wahlverratismus. Die zu Hause gebliebenen Wahlmänner wollen nämlich ihre Sünden ihrer Überzeugung gemessen sein, aber an den wilden Woywodtötungen der entmenschten roten Parteimeister mußte auch der härteste freimittige Mannes mit zerbrechen. Deshalb und aus einigen andern nicht minder phantastisch ausgeprägten Gründen soll die Wahl auch angesprochen werden. Und kann eine genaue Prüfung der Sachlage nur mitkommen sein; es wird sich dabei zweifellos herausstellen, daß die bürgerlichen Wahlmänner zum großen Teil gänzlich unpolitisch geschäftselig waren, die zuerst mit Würde auf das Geschäft die ihnen angetragene Wahlmannwürde nicht ablehnen zu dürfen glaubten, aber dann, eines Besseren belehrt, eben wieder mit Würde auf das Geschäft, vorgezogen, von diesem ihnen angedungenen Amte keinen schädlichen Gebrauch zu machen. Die Wahl in Berlin XII war die letzte, und wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Verbreitungsart auf seine? Der römische Korrespondent des ...

Vom Bildhauer Garrelis, dem Schöpfer des Gedenkmal ...

Sollte diese Nachricht richtig sein, so handelt es sich um ...

Nun aber befinden sich bekanntlich etwa 40 Reichstagsabge ...

Reiche Steuerhinterzieher. Von den Erben des verstorbenen ...

Der Musikfest in der Veramungung. Das Kriegsgericht des ...

Kasernenleben. Das Kriegsgericht des 8. Armeekorps verha ...

Gurrafdreier. Ein Zeitroman von V. G. Teranus.

VIII. Viktor Gebhard ließ seinem Vater gegenüber eine auf ...

seinem Urteil die Ueberzeugung aus, daß die eigentlichen ...

Ausland.

Österreich. Ein sozialpolitischer Fortschritt. Am 28. Juni ...

Die sozialpolitische Sektion zerfällt in drei Departements ...

1. Sozialpolitische Gesetzgebung. Wahrung an den bezüg ...

2. Verwaltungsangelegenheiten der Arbeitervereine. Die ...

3. Systematische Erhebung, Verarbeitung und periodische ...

Ungarn. Der böse Simplicissimus. Dem Münchener ...

Frankreich. Die Bourgeois-Republik als Dine des Despotismus ...

Belgien. Der gefräßige Militarismus. Inzwischen ...

England. Englischer und deutscher Liberalismus. Der ...

zum und einem militärischen, auf Klassenwahlrecht ...

Italien. Der Generalstreik wurde gestern im Stadtge ...

Australien. Zwangsarbeit in der Sidbea. Der australische ...

Affen. Der Bürgerkrieg in Berlin. Nach Meldung aus ...

Telegraphische Meldungen von der persischen Grenze ...

Zur Revolution in Russland.

Ausland und Berlin. Was in der letzten Zeit ...

Das jüngste Stadium, in welches die persischen Verfassun ...

ist doch nicht das Produkt des freien Willens. Man kann ...

„Ach Vater,“ kam es dem Jüngeren aus der Tiefe seiner ...

„In dieser Hinsicht ist bei mir Malg und Spöken verloren ...

bringen mußte. Schließlich, als er nicht mehr in der Lage ...

hung seiner Nachbarn. Auf türkischen Territorium ist nahe an der Grenze eine beträchtliche Anzahl von Truppen konzentriert, und auf der russischen Seite herrscht General Sernawski umgeben von dem Besatz, gegen Vertrieben vorzugehen. Der russische Kommandant von West-Kaspe ist am 20 Juni im Hafen von Enseli eingelaufen, und wie telegraphisch gemeldet wird, am 22. Juni ein Schiffsgeschwader unter dem Befehl des Kommandanten Bismont (jetzt ein Korvettenkapitän) unter dem Befehl des Kommandanten Sernawski von Sebastopol nach den türkischen Gewässern abgegangen. ... Offiziell wird natürlich immer wieder die Friedensliebe Rußlands beteuert. Wie aber einem Mitarbeiter der Petersburger Zeitung W i r t s c h a f t s z e i t u n g in dem Ministerium des Auswärtigen mitgeteilt wurde, könne der Gang der Dinge (in Persien) — obwohl Rußland keinesfalls die Absicht habe, dort den Krieg der inneren sozialen Entwicklung zu komplizieren — natürlich auch komplizierten internationalen Charakteres hervorzuufen. ... Die „patriotische“ Presse drückt sich natürlich weniger wälschlich aus. So schreibt der K o l o l o t : „Es wird für Rußland außerordentlich schwer sein, gegenüber den tragischen Ereignissen, die in Persien beizugehen, in der Rolle eines teilnehmenden, in Zuschauer zu verharren. Unsere Diplomatie muß die außerordentlich deutlich hervortretenden Neigungen der Türkei aufmerksam verfolgen, und andererseits die jegliche gefühlvolle Regierung Persiens auf diesem oder jenem diplomatischen Wege unterrichten, um die Verhängnis des Landes zu beschleunigen.“

**Waffenbildung in Rußland.** Die bevorstehende Debatte über den Etat des Unterrichtsministeriums rührt das traurige Kapitel der russischen Waffenbildung in den Vordergrund. Die amtlichen Daten ergeben folgendes Bild: Im Jahre 1908 befanden sich unter der damals 144.1 Millionen Köpfe starken Bevölkerung nur 26.5 Millionen oder 18.4 Prozent Alphabeten. Im Jahre 1908 sind im Etat des Unterrichtsministeriums pro Kopf der Bevölkerung vorgesehen 35 Kopfen. Für die Volksschulen werden pro Kopf der Bevölkerung veranschlagt 37.8 Kopfen, von denen bloß 7.8 Kopfen vom Etat aufgebracht werden (der Rest von den Städten, Kantonschaften usw.). Diese Zahlen sind besonders interessant im Verhältnis mit den übrigen Positionen des russischen Etats. Im Etat für 1908 sind vorgesehen: für das Kriegsministerium 425 Millionen Rubel (383 Kopfen pro Kopf der Bevölkerung), Marineministerium 37 Millionen Rubel, Innenministerium 144 Mill. Rubel, Justizministerium 59 Millionen Rubel, Unterrichtsministerium 55 Millionen Rubel. Die Ausgaben des Staates für Volksschulen belaufen sich auf 0.66 Prozent des ordentlichen Ausgabenetats.

**„Schwarze Kabinette“ in Finnland.** Der frühere finnländische Generalgouverneur Bobrilow, mit dessen Namen die russische Generalpolitik in Finnland von 1899 bis 1905 untrennbar verknüpft ist, schrieb in seinem geheimen Bericht an den Zaren: „Seit wird auch in Finnland das im Reich wirkende System der Durchsicht aus Privatbriefen angewandt, welche Zweifel bezüglich der Gefährlichkeit ihres Landes erwecken.“

Als dieser Passus anlässlich der Besprechung der Gesundheitsverwaltung veröffentlicht wurde, hatte das Reichsblatt Solowjow, ein Offizier, die Kritik der Unrichtigkeit desselben ruhig abzuweisen. Seine Wichtigkeit wurde aber kürzlich im Prozeß gegen den Direktor der finnländischen Postanstalten, Jamalainen, der vor dem Hofgericht in Abo verhandelt wurde, unabweisbar nachgewiesen. Es wurde vor Gericht festgestellt, daß Jamalainen auf Befehl des Generalgouverneurs Bobrilow eine ganze Anzahl „schwarzer Kabinette“ in den finnländischen Postanstalten organisiert hatte.

## Parteinachrichten.

— **Wahlvorbereitungen.** Der Verwaltungsausschuß des Allgemeinen Arbeiter-Wahlvereins in Leipzig gibt bekannt, daß in der nächsten Lehrperiode folgende Kurse stattfinden werden:

- Ein Kursus über Politische Ökonomie, beginnend am 6. September d. J.
- Ein Kursus für Geschichte des 19. Jahrhunderts, beginnend Ende September.
- Ein Kursus für Sozialpolitik, beginnend Mitte September.

Der Unterricht in den beiden ersten Kursen wird alle 14 Tage Sonntags, im dritten Kursus jeden Mittwoch erteilt.

Für die Schüler, die in der abgelaufenen Lehrperiode schon an den Kursen teilgenommen haben, findet ein besonderer Kursus über Politische Ökonomie statt.

Die Genossen, die am Unterricht teilnehmen wollen, haben sich bei ihrer politischen oder gewerkschaftlichen Organisation zu melden. Jeder Teilnehmer muß sich zum Besuch aller drei Kurse verpflichten. Die Organisationsleiter lassen dann an den Verwaltungsausschuß bis spätestens 1. August geeignete Vorschläge gelangen.

— **Christliche Sozialisten in Amerika.** Vor Kurzem tagte in New York eine vielbesetzte Zusammenkunft der religiösen Sozialisten, die ein eigenes Organ herausgeben und bereits unter der amerikanischen Delegation auf dem Stuttgarter internationalen Kongreß einen Vertreter stellten. Die Gruppe, die sich entschieden verweigert gegen eine Vermählung mit den berüchtigten „Christlichsozialen“, wie sie in Deutschland und Österreich als Hilfstruppe der schlimmsten Reaktion auftritt, steht auf dem Boden des internationalen Sozialismus, des Klassenkampfes und der politischen Aktion. Sie besteht zum großen

Teil aus Geistlichen, zu denen trotz des Namens der Vereinigung auch ein jüdischer Rabbiner zählt. Dem Kongreß lag ein Brief des Bischofs Spalding von Illas vor, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß das Klassenbewußtsein in der gesamten organisierten Arbeiterklasse erwache, um die Unterdrückung des Leibes zu beenden, die auch die Knechtung zur Folge habe. Die amerikanischen christlichen Sozialisten haben innerhalb der allgemeinen sozialistischen Organisation, deren Kaktus, unbekannt ihrer besonderen religiösen Überzeugungen, auch die ihre ist. Diese entschiedene Haltung erklärt sich aus dem besonderen Charakter des amerikanischen Kirchenwesens, das vom Staat völlig frei und durchaus demokratisch organisiert ist. Nicht selten zählen dort Geistliche zu den entschiedensten Vorkämpfern sozialer und christlicher Umgestaltung. Bekanntlich ist auch in England eine nicht geringe Zahl von Geistlichen der staatlichen „Hochkirche“ dem konsequenten Sozialismus ergeben, und in der Schweiz sind einige bekannte Parteigenossen im Kanton Jürich zugleich wohlbestallte reformierte Geistliche. Staatsdiener mit von oben approbiertem kapitalistischer Gesinnung und vorgefertigter Wuchselnbigkeit finden dort die Geistlichen freilich nicht. Dem Volke der Denter bleibt es als besondere Eigentümlichkeit, die Strammheit der Kirche auch auf die Kirche ausgedehnt zu haben. Dem entspricht freilich auch die Schätzung unserer Offiziere des Theologienstandes seitens der unabhängig denkenden Arbeiterpartei.

## Gewerkschaftliches.

**Metallarbeiterstörung in Schiffsberg.** Wegen schlechter Behandlung durch die Meister und wegen ungerechter Entlassung haben am Montag die Arbeiter der beiden Eisenbahner-Abteilungen in der Union, Lokomotivfabrik und Maschinenbauanstalt, ihre Tätigkeit eingestellt. Am nächsten Tage wurden, da es zu einer Einigung nicht kam, sämtliche Arbeiter ausgeperrt.

Alle Metallarbeiter, Zischler, Drechsler und Raler erhielten ihre Papiere. Die Ausgeperrten hielten am Mittwoch eine von ca. 1000 Personen besuchte Versammlung ab, die ihnen ihre Sympathie bezeugte. Mit den Unternehmern sind Verhandlungen angehängt.

**Der Streit der Gewerkschafter in Grimma** dauert ununterbrochen fort. Außer jenen früheren ledigen Kollegen kommen Strömungen als Streikführer nicht in Betracht. Die Sperre ist überall von den Schwächern streng innegehalten worden, bis heute ist noch kein Strömungsgewert. Die Situation ist somit sehr günstig für die Streikenden, wenn in dieser Weise weiter Solidariät geübt wird.

**Vermählung der Berliner und Charlottenburger Gewerkschaftskommissionen.** In einer am 23. Juni abgehaltenen Sitzung der Charlottenburger Gewerkschaftskommission fand die Frage der Vermählung der Charlottenburger mit der Berliner Gewerkschaftskommission zur Beschlußfassung.

Nach langer Debatte, an der sich eine große Zahl Redner beteiligte, fand der Vermählungsantrag mit 17 gegen 13 Stimmen Annahme.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

**§ Vom dolus eventualis bei Diebstahlsvergehen.** Aufgehoben wurde vom Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten das Urteil des Landgerichts Görlitz vom 18. März, durch welches der Redakteur Genosse Hermann Fleischer in Dresden-Altstadt wegen Verleumdung der preussischen Richter und Schlichter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Der Angeklagte ist Redakteur der Görlitzer Volkszeitung, welche in der Druckerei der Schiffschen Buchverlagung in Dresden aus dem Satz dieses Blattes hergestellt wird. Der Angeklagte hat diejenige Artikel der Arbeiterzeitung, die nicht in der G. Volksztg. erscheinen sollten, rot zu durchstreichen. Es kam aber gelegentlich vor, daß der Vertreter aus technischen Gründen auch Artikel in die Volksztg. aufnahm, die durchstreichen waren. Auf diese Weise ist auch der inkriminierte Artikel „Uniformierte Meßien“ in die Görlitzer Volksztg. gekommen. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsanwalt für begründet erklärt, da der dolus eventualis vom Gericht nicht ordnungsgemäß festgestellt sei. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Aus der Begründung ist folgendes hervorgehoben: Begründet war der Einwand des Verteidigers (Rechtsanwalt Volksgang Feine), daß die Annahme des § 30, 2 des Preßgesetzes ohne genügende Begründung erfolgt ist. Einen generellen Eventualdolus hat das Landgericht allerdings nicht angenommen, sondern es ist von der Tatsache ausgegangen, daß ab und zu mehr in die Volksztg. aufgenommen wurde, als der Redakteur angeordnet hatte. Einwandfrei ist die Annahme des Landgerichts, daß unter diesen Umständen sehr wohl dem Redakteur eine Verpflichtung oblag, zu prüfen, ob die wirklich übernommenen Artikel einen strafbaren Inhalt hatten oder nicht. Wenn das Landgericht nun davon ausgeht, daß der Angeklagte sich habe vorstellen müssen, daß bei Nichtausübung dieser Prüfungspflicht leicht ein Artikel veröffentlicht werden könne, der strafbaren Inhalt hat, so liegt darin kein Verschulden. Dagegen behauptet der Eventualdolus, das Landgericht aus hergeleiteten wollen, allerdings noch der weiteren Begründung, daß der Angeklagte vorliehen konnte, daß sich der ihm als möglich bekannte Erfolg etwa ein-

schleichen könne. Neben dieser Feststellung bedurfte es noch der weiteren Feststellung, daß sein Wille darauf gerichtet war, daß dieser mögliche Erfolg einträte.

§ **Wegen Verleumdung der Eisenfelder Polizei** ist am 24. Juni vom Landgericht Eisenfeld der Redakteur der Freien Presse, Genosse Otto Hoffmann, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Mitangeklagten Fabrikarbeiter Stephan F u r m a n n und die Sängerin E l i s a b e t h sind wegen Widerstands bzw. wegen Ungehorsams gegen die Vernehmungsbefehle verurteilt worden. Die beiden letztgenannten hatten nach dem Konflikt mit der Polizei geholt und Fuhrmann hatte nicht nur gegen Polizeibeamte Strafverfolgung durch den Staatsanwaltschaft gestellt, sondern auch einen Bericht in die Freie Presse gelangt, den diese abdruckte. Auch bürgerliche Blätter berichteten über die Angelegenheit, und es kam dabei zur Sprache, daß in der Polizei geholt und von der Stadt-Strasse Zustände herrschen sollten, welche der Absicht bedürftig seien. So wurde bekannt, die Leute in der Nachbarschaft hätten wiederholt Gefangene freilassen können. Dann veröffentlichte der Angeklagte noch einen Artikel über die Polizeiverhältnisse in Eisenfeld. Es hieß darin, in Warten habe man fast gar keine Ursache zur Klage. Die sonst darin enthaltenen Vorwürfe gegen die Eisenfelder Polizei hat das Gericht als unbegründet angesehen.

In der eingeleiteten Revision des Genossen Hoffmann wurde hauptsächlich Verurteilung des § 108 gerügt. — Der Reichsanwalt hielt eine solche nicht für vorliegend. Die bloße Ansicht, auch einmal ein Polizeigeheiß kommen zu können, genüge nicht, um den Satz des § 103 in Anspruch nehmen zu können. Eine individuelle Beziehung des Angeklagten zu den geschilderten Vorgängen habe nicht bestanden. Der Angeklagte habe gar nicht den vermeintlichen Mißstand abstellen, sondern lediglich in seinem Preßkrieg mit der Polizei Recht behalten und einen Krampf auspielen wollen. — Das Reichsgericht verwies die Revision unter unvollständiger Abänderung des Urteils im Kostenpunkte.

## Aus dem Reich.

**Berlin.** Nord und Südward im Automobil. In einer Automobildrohke erlief in der Dienststadt der Altkönig Denner seine Braut, das Dienstmädchen Korke, und löstete sich dann selbst durch einen Sturz in die Schiene.

**Dresden a. N.** Eine Schärlichepidemie ist in dem Lande ausgebrochen. Sämtliche Schulen sind geschlossen. Die Geschädigten unter den Kindern ist groß.

**Gießen.** Der Typhus ist in Braunfels in der Gemarkung St. Georgen ausgebrochen.

**Karlruhe.** Wieder ein Mollitorprozeß. Das Schöffengericht hat den Revisor Karl Wagemann-Berlin wegen Verleumdung des Präsidenten Otto Welter zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Revision sprach Dr. Baumhild, dem Vertreter der Klägerin, beantragten sofortigen Verhaftung wurde Abstand genommen, weil es sich um ein Privatklagenverfahren handelte.

**Leipzig.** Als des Aufmarsches bei Großsteinberg dreimal zu bedürftig wurden der 40 Jahre alte Zimmermann Kraus und der 20jährige Schleier Negan verhaftet und dem Amtsgericht Grimma zugewiesen.

**Schwelm.** Nord. Dienstagabend ermordete der Fabrikarbeiter Heinrich Brunnmann seine Geliebte, die 15jährige Tochter des Landwirts Schischmidt, indem er ihr mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Der Täter ist holländisch.

**Geuthen.** Eine folgenreichere Dampfkegel-Explosion ereignete sich im Buhdelwerk des Vorkammeres. Dort explodierte ein Dampfkegel, wobei dieser in zahlreicher Stücke zerbrach. Ein Dampfermeister und zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere Verwunden wurden verletzt. In der Umgebung des Werkes wurden viele Häuser beschädigt sowie viele Feuerstellen zerstört.

**Flensburg.** Familientragödie. Aus Gram über den überlängten Lebensabend ihres Ehemannes ludte die Frau des Buchhalters Meyer sich und ihre drei Kinder im Alter von sechs, fünf und einem Jahre zu vergiften. Die Kinder sind tot, die Frau liegt schwerkrank darnieder.

## Versammlungsberichte.

**Efterwerda.** Am 21. Juni fand im Gasthof vom Kronprinz eine Sitzung der Gewerkschaftsvorstände statt, welche den Zweck hatte, ein klares Bild zu geben, wie die Zahl der gewerkschaftlich organisierten zur Partei stehe. Gen. Dreißiger erläuterte das Nähere. Die Vorrechnungen fanden gute Aufnahme, dann gab er noch näheren Aufschluß über die Form der Sanzorganisation. Offensichtlich hat die nun zu entfallende Tätigkeit auch den gewöhnlichen Erfolg, nämlich Aufnahme der politisch organisierten Arbeiter und der Volksschlattler. Auf diesem Gebiete bleibt noch viel zu wünschen übrig. Man konnte aber sehen, daß einzelne Gewerkschaftsvorstände sehr unangenehm durch dieses Thema berührt wurden. Gen. Ederer erläuterte dann noch kurz den Wert der politischen Organisation, indem er auf die politische Unternehmungsorganisation verwies. Im Interesse der Mitglieder bei die politische Organisation zu erweitern, gebührt natürlich in erster Linie, daß die Wortkämpfer selbst der politischen Organisation angehören. Dann wurde noch kurz das Gewerkschaftsrecht besprochen. Offensichtlich findet diese gegenseitige Unterhaltung bei der organisierten Arbeiterklasse freudigen Widerhall, so daß auf eine starke Beteiligung gerechnet werden darf.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Der diesjährige

# Internatur-fussverkauf

Geschäftshaus

beginnt Montag, den 29. Juni.

# 2. Lewin Wir überbieten nach wie vor alles!

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

50 eigene Flach-Dampfer.

**Nordsee-Halle.**



Von frischer Sendung empfehlen wir:

H. Sabeln im Anschnitt p. Bfd. 15 Pf.  
 H. Schenk im Anschnitt p. Bfd. 20 Pf.  
 la. Delgal. Schellfisch, groß p. Bfd. 40 Pf.  
 la. Delgal. Schellfisch, mittel p. Bfd. 30 Pf.  
 la. Delgal. Schellfisch, Wortsens p. Bfd. 25 Pf.  
 Bratschfisch p. Bfd. 18 Pf.  
 Koteletten, bratfertig p. Bfd. 25 Pf.  
 Küsterrisch-Koteletten p. Bfd. 50 Pf.  
**Rotzungen, la.**  
 große, helle p. Bfd. 30 Pf.  
 Schellen, ff. mittelgroße p. Bfd. 50 Pf.  
 Sauber, la. Qualität p. Bfd. 90 Pf.  
 Tafel-Sauber, feintier p. Bfd. 100 Pf.  
 Steinbutt, la., über 3 Pfund p. Bfd. 120 Pf.  
 Steinbutt, la., bis 3 Pfund p. Bfd. 90 Pf.  
 H. Heilbutt im Anschnitt p. Bfd. 75 Pf.

**Nordsee-Halle**  
 der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft "Nordsee", Große Ulrichstraße 58, Telefon 1275.  
 Eigener Seehafen.

**Das meiste Geld**  
 schilt stets für ganze Nachlasse von Möbeln, Läden, Kantor- u. Restaurations-Einrichtungen, sowie Geldschänke, Pianinos etc.  
**Friedr. Peleke, Geßftr. 25.**  
 Telefon 2450.  
 Kaufe auch Rest ganze Lager neuer Möbel.

Fahrräder, Landdecken, Luftschilde u. sonstige Fahrradartikel kaufen Sie am billigsten bei  
**Otto Spemann, Gr. Steinstr. 47, Bahnhofs-Center.**

**Für die Wasche!**  
 Mifenbela-Saife mit "Elefant"  
 ist in fast jedem Kolonial-, Seifen- und Drogeriegeschäft zu haben.



**Freitag Schlachtfest.**  
**G. Grigge, Rosen-**  
 Don 4 Uhr am Frische Markt im 2. Gesch. Aufgange 5.  
 Jeden Freitag:  
**Schlachtfest.**  
 W. H. Nagel, Glauchaerstraße 23.  
 Freitag  
**Schlachtfest.**  
 J. Bame, Adolfsplatz 20.  
 Jeden Freitag  
**Schlachtfest.**  
 W. H. Nagel, Unterplan 7.  
**Zeitl.** Morgen Freitag Schlachtfest.  
 R. Patzschke, Rifoloftr. 6  
**Gambers, christl.**  
**Aufwartung**  
 ab 1. Juli gesucht. Walter Mann, Bahndamm, gr. Steinstr. 18 I.

**M. Bär. Lebensmittel.**  
 Freitag u. Sonnabend.

**Turnverein "Fichte"**  
 Halle u. S. u. Umg.  
 Mitgli. d. A.-Turn-V. Vereinslokal: Gold. Kette (Alter Markt).  
 Freitag den 26. Juni er. abends 10 Uhr, in den „Drei Königen“, Kl. Klausstr. 7:  
**Ausserordentliche Hauptversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Jugend-Turnen. 2. Verschiedenes.  
 Es ist Pflicht der Vereinsangehörigen, pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Soziald. Verein Zangenberg.**  
 Sonnabend d. 27. Juni ab 8 1/2 Uhr im Kasino  
**Versammlung.**  
 Die Mitglieder werden ermahnt, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Die AG. Genossen werden zum Parteifreie nach Luckenau zu Fuß gehen, mögen sich mittags 12 1/2 Uhr im „Teufchen Käfer“ einfinden.  
 Der Vorstand.

**Falkenhain.**  
 Sonntag d. 28. Juni ab 8 Uhr  
**Grand Royal Kolossal - Biograph**  
 Lebende Riesenszenographien auf Watifiber glänzender Kritik-Wetter-Projektionsfläche.  
 Keine Beisitzung mehr.  
 Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung. Gr. Kraft u. elektr. Lichtmaschinen. Gr. O. Wollfarth, Elektro-Biogr.

**Rosselfleisch!**  
 Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10.  
**Zeitl.**  
**Hamburger Fischhalle.**  
 Größtes Fisch-Spezialgeschäft am Plage.  
 Große Auswahl in frischen Geflügel zu billigen Tagespreisen. ff. Fischwaren, tägl. 2-4 mal frisch, direkt aus der Mähderei eintraffend.  
 Beste Waagschale f. Händler

**Zeitl.**  
**Bilder von Liebknecht und Bebel** verkauft  
 Pehlanstraße 8, III.  
**Gelegenheitskauf.**  
 Neues Fahrrad m. Garantieleistung 70 Mt., sowie neue Nähmaschine, neu und wiederum nähend, statt 140 nur 75 Mt.  
**Stropp, Gr. Klausstraße 37.**  
 Zeitl. m. W. 17 Mt., Sofa 22 Mt., Vertikale 25 Mt., Kleiderst. 25 Mt., Tisch 4 Mt., Stühle 2-3 Mt., Eitelgelte 2 Mt., Stiefel, 22 Mt., Schuhe (neu) 22 Mt., verkauft  
**Stropp, Gr. Klausstraße 37.**

**Für Ausflüge und Spaziergänge**  
**Kühns**  
**Botanischer Taschen-Bilderbogen.**  
 In 4 Teilen à 60 Pf. Jedes Heft enthält 100 bis 120 farbige Abbildungen der verbreitetsten und bemerkenswertesten Gewächse Mittel-Europas. Geht und Nährpflanzen mit Bezeichnung der deutschen u. botanischen Namen.  
**Volks-Buchhandlung.**

**M. Bär**  
 Gr. Ulrichstrasse 54.

Preisselbeeren	2 Bfd. Doie	58 Pf.
Heidelbeeren	2 Bfd. Doie	75 Pf.
Olsardinen	Doie	28 Pf.
Russ. Sardinen	Glas	28 Pf.

Freie  
**Erdbeeren** Bfd. 28 Pf.

Margarine Pfund 68 58 48 Pf.  
 Palmbutter Pfund 42 Pf.  
 Molkereibutter Stk. 62 Pf.  
 Kaffee frisch gebrannt 1/2 Pfund 34 Pf.

Große  
**Salatgurken** Stk. 10 Pf.

Paudlers Mals-Kaffee 24 Pf.  
 Kirsch-Syrup Flasche 45 Pf.  
 Erdbeer-Syrup Flasche 48 Pf.  
 Zitronensaft Flasche 45 Pf.

Freie  
**Stachelbeeren** Bfd. 12 Pf.

Reis Pfund 14 Pf.  
 Graupen Pfund 16 Pf.  
 Gries Pfund 18 Pf.  
 Erbsen Pfund 16 Pf.

Sochfeine  
**Kirschen** 16 Pf.

Linsen Pfund 16 Pf.  
 Nus la Pfund 16 Pf.  
 Zuckerhonig Pfund 23 Pf.  
 Bienehonig Glas 55 Pf.

Neue  
**Kartoffeln** 8 Pf.

Apfelwein Flasche 35 Pf.  
 Malbowie Flasche 50 Pf.  
 Nosenwein Flasche 68 Pf.  
 Samos Flasche 88 Pf.

Neue  
**Zwiebeln** Bfd. 10 Pf.

Frischer Lachs 85 Pf.  
 Macaroni Paket 18 Pf.  
 Schnittmohr Paket 18 Pf.  
 Pertzwiebeln Glas 42 Pf.

Frischer  
**Spargel** Bfd. 10 Pf.

Mirabellen 2 Bfd. Doie 78 Pf.  
 Aprikosen 2 Bfd. Doie 98 Pf.  
 Pfirsichen 2 Bfd. Doie 48 Pf.  
 Erbsen Doie 25 Pf.

**Himbeersyrup** 30 Pf.  
 hochfein Flasche

**Makulatur**  
 zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

**Volkspark**  
 Morgen Freitag:  
**Gr. Frei-Konzert.**

**Gekrönte Häupter.**  
 Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiziert gemessen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiziert gemessen.
3. Papst Alexander VI.
4. Karl Leopold von Preußen.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philippe von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Caligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Juan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Hessen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.  
 Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Mt.  
 Die Volksbuchhandlung, Sara 42/43.

**Kastenregale**  
 Warenregale, Buchregale, Leinwand mit u. ohne Hartplatte verkauft billig  
**Friedrich Peleke,**  
 Telef. 2450. Geßftr. 25.

**Tüchtige Modelltischler**  
 die nach Zeichnung arbeiten können und möglichst schon Pumpenmodelle angefertigt haben, stellen wir für dauernde und löhrende Beschäftigung ein.  
 R. u. M. Maschinenaabrik Odessa, d. H. Oeschelbode a. d. Bode.  
 Durchaus selbständiger

**Dreher**  
 findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Offert. unter 620 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**8 bis 10 Steinsetzer**  
 sofort gesucht.  
**Nietleben,**  
 Kröllwitzstrasse 28, dort.  
 Auch in diesem Jahre kann wieder jedes Quantum frischer, fruchtigster **Kamillen** zu höchsten Preisen  
**Wilhelm Käthe,**  
 Halle a. S., Gr. Märkerstraße 7.  
 Eig. herr. u. Dom. Wald m. freil. d. Wilhelmstr. 49 I.

**Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.**  
 Sonntag den 12. Juni früh 9 Uhr:  
 Besichtigung des Botanischen Gartens; Treffpunkt 1/2 Uhr am Friedhof. Nachdem: Geselliges Beisammensein im Volkspark. — Vorstandsung am 6. Juli abends 8 1/2 Uhr, wozu alle Funktionäre erscheinen müssen, da Mitte n. Wis. Generalversammlung.

**Makulatur**  
 zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

**Gekrönte Häupter.**  
 Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiziert gemessen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiziert gemessen.
3. Papst Alexander VI.
4. Karl Leopold von Preußen.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philippe von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Caligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Juan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Hessen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.  
 Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Mt.  
 Die Volksbuchhandlung, Sara 42/43.

**Für Gastwirte, Vereine und Gewerkschaften.**  
**Eintritts-Blocks**  
 laufende Nr. von 1 bis 500.  
**Garberobe - Blocks**  
 laufende Nr. von 1 bis 500.  
**Stat- und Notiz-Blöds,**  
**Janz-Kontrollen**  
 (Preis für Langbänden)  
 vorrätig in verschiedenen Farben.  
**W. H. Buchhandlung.**

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
 Oster-Üd. Steinweg 24. Juni.  
**Aufgegeben:** Arbeit. Müller und Luise Reith (Merseburgerstraße 106 und Schloßstr. 10).  
 Buchdrucker Braun und Hedwig Stübke (Helmhardtstr. 23 und Dieslaustr. 2).  
 Eisenbrecher Krenz u. Martha Wind (Streiberstraße 6 und Thüringerstr. 27).  
 Gesellschafter Puppe und Anna Müller (Rifoloftr. 5 u. Langenstraße 17).  
 Pfeifferger. Heße und Rosalie Dohl (Neustadt u. Hebersdorf).  
**Erfolglos:** Dr. Fuhr und Emma Kipper (Burgstr.).  
**Geboren:** Schaffer. Franzger Sohn (Königsgr. 50).  
 Erpelant. Tramp E. (Germarstr. 10).  
 Arb. Jänike Tochter (Wüchstr. 15).  
 Eisenbrecher Schneider Sohn (Wüchstr. 15).  
**Gestorben:** Schaffer. Junius mit aus Weissenfels 29 J. (Klinik).  
 Bäcker. Boyse E. 1 Monat (Glauchaerstraße 89).  
 Rent. Bahnheiligenshäger Starke Hermann geb. Müller, 57 J. (Himmerstraße 34).  
 Dorstke. Reime aus Orlauen, 54 J. (Klinik).  
 Gefährlicher Sperre. Reime aus Orlauen, 80 J. (Klinik).  
 Dursengehilfen Gutmann L. 8 Mon. (Klinik).  
 Maurers. Becker L. 1 J. (Wüchstr. 15).  
**Galle-Nord (Burgstr. 38) 24. Juni.**  
**Aufgegeben:** Wäfer Thym und Dorothea Großmann (Gr.

**Ständesamt Weissenfels.**  
 14. Juni bis 20. Juni.  
**Erfolglos:** Sergeant Schulze und Ida Schlemig (Waldam u. Weissenfels).  
 Ränmann Scherer u. Clara Börner (Weissenfels).  
**Geboren:** Glasmacher Ersterer E. Arbeiter Werchow E. Marktweiler Götz E. Gefährlicher Geier E. Schulmeister Hauke L. Arbeiter Thomas L. Arbeiter Schade L. Arbeiter Schandell L. Witwe Becht L. Stillhewer Schichtholz L.  
**Gestorben:** Arbeiters. Preßmar L. 2 Mon. Marktweilers. Bettendorfer geb. Reymann, 35 J. Zimmerler. Stegmund, 75 J. Schloßherrn. Krug E. 3 J. Fleischer. Sieber E. 3 J. Arbeiter. Meier, 61 J. Buchdrucker. Geier, 58 J. Witwe. Theres. Schmidt, geb. Reymann, 71 J. Schuhmacher. Probst, 40 J. Fabrikarbeiters. Rume L. 6 Mon. Witwe. Kugule. Döner geb. Höp, 72 J. Zwicklers. Rehdold L. 1 Monat.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern morgen 8 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Maurer  
**Ferdinand Werther**  
 im 49. Lebensjahre.  
 Dies seien tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung wird nach bekanntgegeben.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen starb nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, unser lieber Onkel, der Maurer  
**Wilhelm Stöcking**  
 im Alter von 81 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Sont u. Seebardt.  
 Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 5 Uhr, am Frankenhofen aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, Schwager, Onkel und Schwager, der Bergarbeiter  
**Wilhelm Stöcking**  
 im Alter von 81 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Sont u. Seebardt.  
 Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 5 Uhr, am Frankenhofen aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern morgen 8 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Maurer  
**Ferdinand Werther**  
 im 49. Lebensjahre.  
 Dies seien tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung wird nach bekanntgegeben.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen starb nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, unser lieber Onkel, der Maurer  
**Wilhelm Stöcking**  
 im Alter von 81 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Sont u. Seebardt.  
 Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 5 Uhr, am Frankenhofen aus statt.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 147.

Seite n. 3., Freitag den 26. Juni 1908.

19. Jahrg.

## Erstes Sängertreffen des Osterreichischen Arbeiter-Sängerbundes in Teich.

Der Osterreichische Arbeiter-Sängerbund ist im Jahre 1907 aus einer Vereinigung der bestehenden Altenburger, Greizer, Zeitzer und Zeitzer Arbeiter-Sängerbünde gegründet worden. Teich wurde aus dem Zeitziger Bund übernommen und als neuer Bezirk dem Osterreichischen Bund einverleibt. Gegenwärtig besteht der Bund aus 57 Vereinen, die sich auf 47 Orte verteilen.

Arbeiterfest — Was für Perspektiven uns beim Lesen dieses Wortes dorschweben mögen, immer werden unsre Vorstellungen ausfließen in einen harmonischen Grundhauch. Der Gedanke, mit hunderten, tausenden gleichgesinnten und süßelnden Menschen sich eins zu wissen, gibt Arbeitertreffen von vornherein schon ein andres Gepräge, als es bei solchen Massenversammlungen gewöhnlich der Fall ist. Volksfeste im wahren Sinne des Wortes sind die Feste, welche die organisierten Arbeiter veranstalten. Kein Witzwort für die Zeiter. In drangvoll fürchterlicher Eile laufen die Genossen und Genossinnen in dem bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saal des Schützenhauses den Vorträgen der Sänger und des Stadtratschreibers zuhören, die keinen Einlaß mehr erhalten konnten, hätten es sich unter dem Schützenhaus selbständigen Hindernis bequem gemacht. Stundenlang hartem Männlein und Weiblein auf der zum Saal führenden Freitreppe stehend aus, um von diesem erhöhten Standpunkt den Gesängen besser lauschen zu können.

Teich, eine freundliche Bergstadt mit schönen Anlagen und schöner Umgebung, war für das erste Sängertreffen gewählt worden, weil es für alle Bezirke räumlich am bequemsten liegt.

Schon Sonnabend waren gegen 400 bis 500 Sänger und Sängerkinnen auf dem Teich, um im freibühnen Wettbewerb beim Kommerz in den Räumen des Preussischen Hofes durch Eingeladene der Vereine ihr Können zu zeigen. Die beste Leistung des Abends bot untreulich Waldborn-Kontordia, Teich. Mit feiner stattlicher Sängergestalt brachte der Verein im Zeitzerschauspiel und Morgenandachten in vorzüglicher Weise zum Vortrage. Der zweite Chor, im zaristischen Stile gelungen, brachte eine großartige Wirkung hervor. Dirigenten, die weniger glücklich mit ihren Chören abgefunden, konnten hier lernen, wo der Fehler für die Weiterentwicklung aufzufinden ist. Bemerkung: heuliger Zeit, hingemäße Deklamation, und vor allen Dingen richtige Behandlung der Vokale. Die Doppelvokale ä, ö, u wurden des öfteren zu breit gesungen. Übungsfähiges Material ist überall vorhanden. Notwendig ist nur, daß die Herren Dirigenten die Grundbedingungen der Vokalisation kennen und auf strikte Einhaltung der Regeln bringen.

Aus der Fülle des Gehörten seien noch erwähnt die Vorträge der Hlenderberger Opera, Arbeiter-Sängerbund Greiz, Sängerkörpert Sangerberg.

Konkurrenz muß werden, das es überall wieder vorwärts gegangen ist. Erfolgreichweise auch bei unsren Gemütslichen Chören. Da kein gedruckt Programm vorlag, ist es ja nicht möglich, alles namentlich aufzuführen. Selbst Chöre, die erst kurze Zeit bestehen, boten gute Leistungen. In später Stunde fand der Kommerz sein Ende, trotzdem noch nicht alle eingeteilten Vereine zum Vortrage gekommen waren.

Den Haupttag des Festes bildete der 21. Juni. Ein Hauptpunkt des Festes sollte der Festzug sein, der aber aus Versehen politischem Grundentstand, von einem wohlmeinenden Stadtoberhaupt verboten worden ist. Angesichts der schönen breiten Straßen und Plätze haben wir uns vergeblich gefragt, was das wohl für „verheißungsvolle Gründe“ gemeint sein mögen. Sollte am Ende die Gefährdung nicht nur auf ein Schikanieren der Arbeiter hinauslaufen?

Wir teilen durchaus nicht den Standpunkt mancher Genossen, die da sagen: Es geht auch so. Ja, es ist gegangen, großartig sogar, aber was anderen Mitbürgern gewährt wird, hat auch der Arbeiter ein Recht zu fordern. Die Behörden können auch anders. Vereinen, die auch nur aus Arbeitern bestehen, sich aber nicht zum Massenbewußten Proletariat rechnen oder es nicht öffentlich betonen, kommen die Behörden ganz anders entgegen. Den „Teichern Turnern“ z. B. werden von den Behörden nicht nur die Festtage anstandslos genehmigt, man stellt ihnen auch noch öffentliche Gebäude zu Wohnquartieren zur Verfügung. Die Militärbehörde liefert das Material zur Ausstaffierung dieser Wohnquartiere, die Feuerwehren werden kommandiert, die Ordnung in den Quartieren aufrecht zu erhalten usw. O, es geht schon, aber man will nicht. Es könnte ja auch das größte Unglück geschehen, wenn einmal mit so einem feindseligen Schloß ein sozialdemokratischer Fißch in die Kaserne geschleppt würde. Wer aber nun behauptet, daß der Arbeiter minderen Rechts ist, daß man mit unweifelhaft Maß mißt, der wird noch am Fragen genommen.

Die Jomereide muß jedem Arbeiter ob solcher Behandlung ins Gesicht steigen. Sogar das Schänden der Häuser über die Straße hat man von einer politischen Genehmigung abhängig gemacht. „Teich“ Turner dürfen nicht nur das Straßensplaster zum Bau von Ehrenportalen aufstreuen, die Stadt läßt sogar die Gefährdung kostenlos wieder in Ordnung bringen.

Wir sind der Ansicht, daß man den Arbeitertreffen in solch feindseliger Weise die Feste zu verfallenen sucht, gebührt auch die Entschädigung nicht, die sie bei den Tausenden von Teilnehmern haben. Die Interessenten, die Gemeindefunktionäre, mögen sich dann, wenn ihnen die Feste fortgeschwommen, mit ihrem weissen Stadtoberhaupt selbst abfinden.

Als Ersatz für den Festzug bekamen die Teilnehmer der Hauptprobe im wagnerschen Zuge von der Völkerei - Erlöschung durch die Stadt nach dem Festlokal, dem Schützenhaus. Die letzte Feste des Genossen Winkler, der die Teilnahmelosigkeit zu vieler untreulich Teilnehmer der Völkerei gegenüber geteilt, lang aus in einem Hoch auf die Mühseligkeiten der Arbeiter und der Gesangsvereine im Besonderen.

Kunstmehr begann das eigentliche Konzert, eingeleitet durch einen Begrüßungschor, gesungen von den Vereinen Kontort, Waldborn, Zeitz. Die nun folgenden Chöre bestanden in Massen und Weitzerschönen. Die Massenchor leitete Herr S. Runze-Schmoll: Nicht verzagt von Schmidt und Sturm von Ullmann. Was für prächtige Chöre wir in unsern Bundesliedern beistehen, zeigte der Vortrag der Lieber. Aus Hunderten von Stimmen hallte es beglittert in den weiten Gassen.

Nicht verzagt, du Mann der Arbeit, drüht Altar, auch Thron und Geld, Segen Freiheit, Recht und Wahrheit ist es deine Macht der Welt!

Sehr gut verstand es Herr Runze, die große Sängerkraft auf dem rechten Podium seinem Talentschloß unterzuordnen zu machen. Der Bezirk Greiz, Dirigent Herr Otto Herzinger, sang Vieles, Luft von Suchsdorf und Selige Stunden von Wegand. Bezirk Greiz, Dirigent Herr S. Peters, Schmück von Witow und Ich lehre wieder von Bengert. Bezirk Altenburg, Dirigent Herr A. Jäger, Kantaleus von Jöhner und Wie ging das Lieb von Jüngli. Bezirk Zeitz, Dirigent Herr S. Hesse, Festgelang von Ullmann und An die Heimat (Portugiesische Volksweise) von Jüngli.

Daß bei derartig großen Chören, aus vielen Vereinen zusammengesetzt, hier und da einmal eine kleine Panne vorkommt, ist erklärlich. Die Herren Dirigenten dafür verantwortlich zu machen, wäre ungerecht. Die Zeit ist ihnen in der Regel zu Proben zu kurz bemessen. Daß aber einzelne Leistungen erachtet werden können, bewies Herr Hesse mit dem Zeitzer Bezirk. Die gebiegene Vortragsweise des Liedes An die Heimat entfaltete solchen Applaus, daß sich die Sänger wohl oder übel zu einer Zugabe verstehen mußten.

Die Gemütslichen Chöre sangen unter Leitung Herrn Peters: Sonntagabend von Eden und Der Zug erwidert von W. Jöhner. Das erstemal, daß bei unsren Sängertreffen ein gemischter Chor von großer Stärke sich hören liest. Beachtenswert ist es, daß unsre Frauen und Mädchen so wenig Interesse der Gesangsleistung entgegenbringen, sonst würden wir mehr und größere gemischte Chöre haben. Auch ihnen würde die Anregung, das Abnehmen von des Tages Laß und Mühen auf einige Stunden, zur Erlöschung dienen.

Alles in allem kann die Arbeiterschaft von Teich auf das Arrangement und den Verlauf des Festes mit Befriedigung blicken. Dem rührigen Festauschuß und dem Bundesvorstand gebührt hierfür der Dank; alles war gut eingerichtet, von der geschmackvollen Ausstaffierung des Festbuchs (hergestellt in der Halle'schen Genossenschaftsdruckerei), bis zu der Abfertigung der vielen Hunderte Freiквартиere, die die Zeitzer Genossen zur Verfügung gestellt hatten. Ein Fest, das durch die Schilane der Behörde erst recht den Charakter eines Volksfestes aufgedrückt erhält, kann selbst ein Bürgermeister nicht in seinem harmonischen Verlauf hören.

## Halle und Saalkreis.

Seite, 25. Juni.

### Arbeiter, Parteigenossen!

Nur noch wenige Tage trennen und vom 1. Juli, von welchem Tage ab ein neues Abkommen der Presse beginnt. Betrachtet man sich nun die vielen Tausenden von Arbeitern in Halle und im ganzen Vertriebsbezirk des Volksblatts, so muß man leider sagen, das Volksblatt ist nicht so verbreitet, wie es als Kampforgan der Arbeiter vorbereitet sein sollte. Zur Retterung der Interessen der Arbeiter in jeder Form gegründet, hat es diese seine Pflicht bisher in vollem Maße zu

tun verführt. Wenn es nicht allenthalben gelungen ist, liegt es an dem Individualismus der Arbeiter, an der dadurch geschaffenen Lage.

Das Volksblatt hat sich aber nie gefehlt, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, auch dann nicht, wenn es den Arbeitern nicht angenehm klang. Als Wächter auf hoher Warte hat es nie veräußert, auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen, nie veräußert, im schwierigsten Kampfe an erster Stelle zu stehen, unbeeinträchtigt der daraus resultierenden Verfolgungen und Schmähdungen.

Diese in jahrelangem Kampfe erprobte Stellung hätte schon lange eine gerechtere Würdigung finden müssen. Statt dessen finden wir, daß Arbeiter, die sich selbst zu den aufgeklärten rechnen, noch die gegenwärtige Presse unter den wichtigsten Werkzeugen und Waffen unterscheiden. Durch Unterstützung der gegenwärtigen Presse wird aber nicht nur deren Position gefährdet, sondern auch der Kampf der Arbeiter erschwert mit Hilfe von Arbeitern.

Kann es etwas Überflüssigeres geben? Welcher vernünftige Mensch liefert seinem Gegner die baren Mittel zum Kampfe? Doch das ein großer Teil der Arbeiter tut, beweist nur, wie wenig tief die Erkenntnis seiner Klassenlage bei manchem Arbeiter gedungen ist, beweist, daß das Wort Laßalles der verdammten Bedürfnislosigkeit noch immer Geltung hat. Soll das so weiter gehen? Will die Arbeiterschaft in ihrer Wehrhaftigkeit sich immer noch als Schlepptier der Reaktion, der jetzigen Hottentottenkolonialpolitik gebrauchen lassen?

Will die Arbeiterschaft den ihr gebührenden Platz in Staat und Gemeinde einnehmen, dann ist es notwendig, daß sie sich von der bürgerlichen Parteien emancipiert, daß sie sich mehr als bisher um ihre Klassenlage kümmert und sich Auffassung schafft. Das kann aber nur geschehen, wenn der Arbeiter auch die Presse liest, die seine Interessen vertritt, das ist allein das Volksblatt.

Deshalb Arbeiter, Arbeiterfrauen, sorgt beim Quartalswechsel dafür, daß die bürgerliche Presse aus euren Wohnungen verschwindet und dafür das Volksblatt hineinsetzt! Sorgt für bessere Verbreitung des Volksblatts!

### Eineingelassene Mittelstandsretter.

In Göttingen hatten es die Mittelstandsretter durchgesetzt, eine Sondergenossenschaft zur hohen Befreiung der Konsumvereine und der Warenhäuser einzuführen. Der Minister hat jedoch die Genehmigung dieser Sondergenossenschaft verweigert. Infolge dieser Mittelstandsretter mögen sich das gesagt sein lassen. Denn auch hier besteht die Meinung, für die verachteten Warenhäuser und noch mehr gebührend Konsumvereine eine solche hohe Sonderbefreiung einzuführen, weil das ganze herrliche Bürgerium kein Freund von Steuerabgaben ist. Man freudig zwar gern viel Profit ein, läßt sich aber alle Annehmlichkeiten, die von der Stadt geboten werden, gefallen, aber Steuern zahlt man nicht gern. Die kann der Reich begahnen. Und deshalb sollten Konsumvereine und Warenhäuser noch mehr als bisher bluten. Daß hier dieser Wunsch nicht in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, daran sind nicht unsere Mittelstandsretter schuld. Gebührt ist genug worden, besonders in den kommunalen Bezirksvereinen.

Da ist nun die Verlegung des Ministers ein mächtig alterer Straß auf die durch Vierundzwanzig erhöhten Köpfe unserer „Unentwegten“

\* Warnung vor einem „Gesundheitsprodukt“. Der Polizeipräsident von Hannover veröffentlicht nachstehende Warnung: Unter dem Namen Saemalolade wird mit großer Bekanntheit ein falsches Saemalolade in den Handel gebracht, dem die Bestandteile gesundheitsfördernde Eigenschaften innewohnen sollen. Tatsächlich besteht Saemalolade aus 60 Prozent Zucker, 10 Prozent Stärke, 25-30 Prozent Malzextrakt, 2 Prozent Saemalotin, 14 Prozent Stärke und kann hiernach als blutbildende Kraftnahrung nicht bezeichnet werden. Der Preis von 2 Mk. für ein Pfund ist ein unverhältnismäßig hoher. — Da auch hier für dieses Saemaloladeprodukt das nötige Raumtag geschlagen wird, ist es sehr notwendig, daß besonders die Arbeiter, die mit jedem Pfennig rechnen müssen, diese berechtigte Warnung beherzigen.

\* Aus dem Arbeiterturnerbunde. Der 6. Bezirk des 2. Kreises (Halle und Umgebung) unternimmt am kommenden Sonntag eine Turnfahrt nach Raumburg-Budelsburg-Rößen. Abfahrt mit Sonntagsfahrte (1,96) früh 7.15 ab Bahnhof Halle. Gänge sind willkommen.

\* Seimische Schiffsanstalt. Ein eigentliches Schauspiel am Dienstag wird Besucher der Wirtschaftsanlagen an der Saaleufer. Es war die antike Abnahme eines für die Regierung (Strombaubetrieb) von der hiesigen Waggonfirma Altm. Tack gebauten Fließdampfschiffes. Es goll die Leistungen der Winden, den Waggon nach jeder Richtung zu bewegen, zu prüfen und die Leistungen des Baugereparates festzustellen. Letztere sollen bis 1000 t pro Tag betragen. Die innere Einrichtung des Schiffes enthält die Maschinen für die Mannschaften und eine Küche. Für eventuelle

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

# Lussbaum's

## Saison-Räumungsverkauf

beginnt Montag den 29. Juni.

Unsere sämtlichen Abteilungen überrollen jedes Konkurrenz-Angebot.

Radarbeit ist elektrische Beleuchtung in Hagen- und Wühlampen vorgesehen. Die Abnahme soll befriedigend ausgefallen sein.

\* **Absterben Unfall.** Ein Gefäßführer aus Gorfleben wurde vom seinem eigenen Gefäß überfahren und an den Füßen nicht sehr schwer verletzt. Aber eine hinzugekommene Wundergiftung führte in der Klinik, wohin man den Mann gebracht hatte, den Tod herbei.

\* **Wald ertränken.** Zu dieser Zeit im getriebenen Walde wird von einem Kungenen mitgeteilt, daß nicht der Strich schuld trägt an dem Unfall, sondern daß auf der Brücke eine Wölbung herausgerissen und nur lose aufgelagt war. Als der Strich abging, fiel die Wölbung herunter, stürzte er mit der Wölbung ins Wasser. Hier ist mit der Frage aufzuwerfen: Wer hat in unvernünftiger Leidenschaft die Wölbung ohne weitere Sicherung lose hingelassen?

\* **Sehnsucht.** Ein Sündenmädchen gab auf seine besessene Wölbungseheleone so wenig acht, daß das Kind in die Sohle fiel und nur mit großer Not vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt werden konnte.

\* **Giftlos aufgefunden** wurde auf der Wälderstraße eine Frau. Sie mußte mittels Krankenwagen nach ihrer Wohnung gebracht werden.

\* **Von der Elektrischen** erfaßt wurde an der Marienburgerstraße eine Arbeiterin, die sich bei dem Gehen in die Wälderstraße wollte. Das junge Mädchen trug glücklicherweise nur nicht sehr bedeutende Kopfunden davon, während das Rad zertrümmert wurde. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

\* **Wobei** wurden an einem Vorgarten der Kronprinzengasse alle Blumen gelöst. Ganz vielleicht der Neid mitgeschlagen, weil der Garten einen besonders schönen Anblick bot.

\* **Aus dem Bureau des Hoftheaters.** Heute, Donnerstag, geht „Das Raubgut eines Verlorenen“ zum letzten Male in Szene. — Morgen, Freitag, findet die Erstaufführung des Schauspiel „Am des Kindes Willen“, nach dem gleichnamigen Roman von W. Doberenz-Beerlin für die Bühne bearbeitet, statt. Der folgende Premiere wird die Verfasserin persönlich betreiben.

## Aus den Nachbarkreisen.

Von der Scholle getrieben!

**Waldau,** 23. Juni. (E. A.) Eine Khrone, die uns bei unserer Landgangung oft, ja bis zum Ueberdruß entgegengehalten wird, ist die Sozialdemokratie und in ihrer berückichtigten Leistung ist dem Bauer Daus und No nehmen. In von seiner durch Lehren von Generation auf Generation sich gemahnt. Doch ist die Sozialdemokratie hat es immer verstanden, seine eigenen Sünden analog des bekannten Ausrufs „Halte den Dieb“ anderen anhängen.

Obwohl es an die mächtige Streifenbüchse anrengt und durchaus nicht die fruchtbarste Gegend ist, war doch unser „Ländchen“ von der Natur aus nicht minder fruchtbar als Heide. Schöne Bäume und Waldgebirge umgeben und durchziehen die große Ebene tragen zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei und leichte Wobenerhebungen und Dügel machen die Gegend doch von der unmittelbaren Ebene angenehm abweichend. Die Bäume tragen ein durch Wiesenfeld und jagdschöne, mittelalte Arbeit bedeuten, daß die Plänen irrtümlicher wurden, für sie und ihre Familie eine gute Erziehung und Zukunft bietend. Und von dem Kind zu Kindesfind werde ich das Eigentum. Da kam der böse Feind? Der sah aber durchaus nicht tot

aus, o nein, taben! Der Bagger räumte den unter so großen Mühen gewonnenen Mutterboden ab, bedeckte die schönen Hügel mit großen Sandhaufen, um an anderen Stellen einig „Waldau“ zu schaffen. Die Sozialdemokratie hat den Land zu kaufen Land im Land. Da werden Reiche ausgetrocknet, Hügel, die man hier in jeder Weisheit „Berge“ nennt, abgegraben, Wälder abgeholt und Hügel vernichtet. Aus den Sandhaufen der Wäldfabriken strömen Wolken von Staub, Staub, die Wälder und Hügel zu umgeben überflutend. Und wie eine freibewegliche Kraft frisst die Wälder weiter. Die Wälderwälder werden wertlos, ja selbst die Gebäude werden mit gefaßt. So ist um Kleinleipisch, dem inoffiziellen Wäldchen, schon alles Land zu Graben werden aufgefaut und in „Wälder“ freier“ sich die Graben schon fast bis an die schönen, würdigen, im Sordelicht gebaute Dorfstraße heran. Nun ist die eine Seite, d. h. die daran liegenden Wirtschaften, bereits aufgefaut worden. Moloch Kapitalismus epropierte die Bauern. An der Stelle, wo einst blühende Bauernwirtschaften standen, wird sich in nicht allzu ferner Zeit eine tote Einöde befinden, die jahrelang auf die häßliche Vegetation wartet. Alle, alle Natur Schönheiten werden vernichtet. Und wenn demalst Kinder und Enkel der heutigen Verkäufer, die sich nur kurzzeitig an den „Waldengelbtem“ freuen, an den spärlich mit Jungerbäumen und Fichtenbüschel bewachsenen Gärten sitzen und in die einseitigen entmenschten Beständen ihrer Väter denken, dann werden sie nicht mehr sagen können, daß sie die Sozialdemokratie von der Scholle getrieben haben, um zu teilen. Nein, nein, es war der Kapitalismus, der hier bandhaft haute und diese Wälder schlug. Den ersten Gewinn verteilte man an die nächstliegenden fremden Söldner in der Form von fetten Dönerchen. Und die Partei, die die Expropriationsprozesse zwar nicht aufhalten, aber doch so gestalten kann, daß unter seinen Wirrwahn nicht so große Wunden hervorabgeraubt werden und der Gewinn ein wenig in die Hände der Arbeiter übergeht, die, heimtückisch, die Partei, deren Kämpfer Lebensleid, Freiheit und Grundrecht, Gut und Blut opfern, um den verberberenden Wirkungen kapitalistischer Raffinerie einen Damm zu bieten, diese Partei wurde von den Ervopriatoren, weil „sie eben nicht wollen, was sie tun“, arg geschmäht.

Ob wohl die so um ihre Erbe gekraachten Kinder und Enkel eine andere Meinung über die sozialistischen Teiler und Kapitalistischer“ bekommen werden?

**Randorf bei Rauschmar,** 23. Juni. (E. A.) Es werde Licht! Dem in Waldau schon längst gegebenen Beispiele folgend, wird nun auch Randorf elektrische Beleuchtung erhalten. Das wird hohe Zeit. 16 Lichtmäße sollen zunächst gestellt werden. Wenn doch diese Lichtmäße für die zum großen Teil aus Arbeitern bestehende Gegend nicht eine humanistische Bedeutung haben müßte, nämlich die, sie in die „Wälder“ denn Randorf ist wohl hinsichtlich der Verbreitung der Organisation und unserer Ziele das reichhaltigste Dorf des Ländchens. Also neben der Straßenbeleuchtung noch Erleuchtung von Kopf und Herz der Arbeiter. Hat sich erlernt die Gemeindeführung, so mußte es nicht möglich sein, das letztere selbstverständlich mit Hilfe Kraft selbst einzutreten.

**Rauschmar,** 23. Juni. (E. A.) Lohnbefreiungen und ihre Folgen. Weil ihnen die versprochene Lohnzulage nicht gewährt wurde, legten fünf an einem Suppenloft beschäftigte Arbeiter die Arbeit nieder. Die Leitung des Eisenerwerbs, die dank der Mithingigkeit und der Willfährigkeit „ihres“ Arbeiters in solchen Fällen nie verlegen ist, holte Leute aus anderen Orten her, die diese Arbeit machen. Man beobachtet, daß sich selbst best. Die Arbeit erfordert bei der fürchterlichen Hitze neben guter Einrichtung auch eine einseufte, widerstandsfähige Gesundheit, die trotzdem bald gebrochen wird. So kam es, daß

am Montag ein zu der Arbeit bestimmter Arbeiter aus Waldau am Dien umfiel, sich am Kopfe erheblich verletzt und schwer erkrankte, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Wo ist die Gefahr dabei? Die Stelle wird wieder betriebl. Moloch Kapitalismus fragt nicht danach, ob bei dem Diente, den die Arbeiterinnen für ihn leisten, die Gesundheit der Mensch zugrunde geht. Ja, wenn Beibe die Arbeit verrichten müßten, so würde man alles tun, ihnen die zu erleichtern. Wenn sie kosten dem Unternehmen schweres Geld, dann ist ihnen nicht wohl. So verweigert man den Arbeitern eine geringe, sogar verprovokative Lohnzulage, obwohl es sich hier um ein Geld besonders aufreibende Tätigkeit handelt. Und dabei ist das Gros der Rauschmarer Arbeiter so organisiert, so einmütig und indifferent! Wann endlich werden sie aus ihrer Lethargie erstanden?

**Wühlberg,** 24. Juni. (E. A.) Parteigenossen! Der hiesige Arbeiterverein hält am Sonntag 1/2 Uhr seine Mitgliederversammlung ab. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, muß ein jeder Genosse erscheinen.

## Ächtung, Zimmerer!

**Dürenberg-Rauschberg,** 24. Juni. Die hiesigen Zimmerer haben wegen Lohnbefreiungen am Montag einmütig die Arbeit niedergelegt. Wir bitten um solidarischen Verhalten der auswärtigen Kollegen. Die Streikleitung.

**Schleibitz,** 24. Juni. (E. A.) Ein etwas überlebensfrüger Mann scheint der Polizei Waldau zu sein, der gestern vor der Strafammer in Halle als Beleidiger auftrat. Angeklagt war der Sigarenhändler Gustav Klinker, der beschuldigt worden war am Abend des 24. Februar d. J. an den Wühlbergen durch die Worte: „Wieskopf, Polack“ beleidigt zu haben. Durch diese Schimpfereien hatte den Beschuldigten aber freigegeben, wogegen der Staatsanwalt bei dem Landgericht Halle Berufung eingelegt hatte. Am erwähnten Abend will der Polizei zwischen 7 und 8 Uhr in der Kalksteinstraße am Sigarenhändler des Angeklagten vorübergegangen sein und laut die Worte: „Wieskopf, Polack“ gehört haben. Er besag die Worte auf sich, da er aus einer polnischen Gegend stammt und mit dem Angeklagten auf keinen besonders guten Fuß stehen will. Der Angeklagte mißte ihn, den Polizisten, mit den Worten gemeint haben, die bedeuerte der Polizei und die hiesige Angeklagte. Die Personen, die am betreffenden Abend in des Angeklagten Geschäft gewesen wären, müßten die Worte unbedingt gehört haben. Der Angeklagte bestritt auch in der Berufungssitzung, sich der Beleidigung schuldig gemacht zu haben. Das Wort „Wieskopf“ habe er sicher nicht gebraucht, da ihm dies zur Zeit gar nicht bekannt war. Das es das Wort „Polack“ zufällig im Laden an habe, als der Polizei dort vorbeigek, ist möglich. Keineswegs habe er aber den Polizisten damit gemeint. Am betreffenden Abend seien mehrere Arbeiter in seinem Geschäft gewesen, von denen der eine von dem Ladentisch aus Unflin einen Randstücken der dort 10 Uhr Sigaren gekauft hatte, angeprochen und dessen Namen notiert. Da habe er dem Kunden angerufen, er müßte doch einmal warten, bis es 10 Uhr lädiage. Bald nachdem schon es 10 Uhr und dann sei der Polizei weggegangen. Zu einer derartigen Kontrolle des Geschäftes des Angeklagten

## Kleines Feuilleton.

**Das persische Parlament.** Der Baharistan-Balkat in Teheran, in dem das Parlament tagt, ehe es von den Rationen des Schahs gerührt und von den Truppen ausgeplündert wurde, gehörte ehemals einem Privatmann Namens Sepah Salor; unter Kaiser Schah-Nasir hieß das Anwesen An der Kronen der Eigentümer, ohne Erben zu hinterlassen, gestorben war, und diente zeitweilig als Wohnsitz für die außerordentlichen Gesandtschaften, die Teheran aufzusuchen pflegten.

Als im August des Jahres 1906 die Konstitution proklamiert wurde, wählte man den Baharistan als Sitz des Medlesse (Parlament, eigentlich Nationalrat), der am Platz Nadwan-Milgelen lag. Ehemals lag dieser große öffentliche Platz über dem, heute ist es anders. Gruppen von Koffizien ergeben sich plaudernd auf ihm und besprechen die öffentlichen Angelegenheiten. Am Eingang des Gebäudes befindet sich eine Wache, die zum Aufsuchen für die Soldaten dient, die den Sicherheitsdienst versehen. Wie betreten einen prächtigen Park. Unter den hohen Plantanen, die ihre noch ungeliebten Äste zum Himmel emporstrecken, ergehen sich Deputierte. Sie und da macht sich einer die Fierlichkeit des Ortes und der Stunde amuten. Man sieht die niederrichten und den „Damas“ (Gebet) mit der größten Seelenruhe verlangen; andere wieder gehen den Reis des ersten Frühlingstages. Rings um eine plätschernde Fontäne gelagert, behaglich plaudernd, erholen sie letzte Raucherhöfen ihrem „Kation“ (Waffenpfeife) oder der unvernünftigen Nigarete. Sehr bemerkenswert ist es, daß diese Männer, die gelten noch unfrei waren, ihre Freiheit nicht mißbrauchen, man hört kein aufgeregtes Schreien und Sprechen, alles geht ruhig und mit Würde vor sich. Nichts unterbricht die Harmonie, die den Zempel der Freiheit umschwebt.

Zu unserer Rechten genabren vier hinter etlichen dichten Baumgruppen majestätisch und prächtig die Wölche, die den Namen Sepah Salor trägt. Schilf und ihre Winares, insofern sie Buppel, Büben und anstehenden regungslos schlängeln sie die Arabeske, in der sich alle Farben des Regenbogens in einem harmonischen Ganzen vereinigen; das Gold gelb jedoch überwiegt.

Zu unserer Linken erhebt sich das Parlamentsgebäude — farblos, ohne Eleganz, eine schlichte Kopie europäischer Architektur. Neben der Wölche, einem der letzten Beispiele der alten persischen Architektur, macht es eine recht lässliche Figur. Am Eingange empfängt uns eine Anzahl von Züchtern: ihrem Amte entsprechend sind sie in Rot und Gold gekleidet. Eine große Kette führt zu einer Gruppe von Züchtern, die ruhig untereinander

\*) Die neuesten Ereignisse in Persien lenken wieder den Blick auf dieses Land. Es wird daher den Lesern nicht unwillkommen sein, wenn wir ihnen auf ein Leben aus Teheran, wie wir es vor kurzen einer der beliebigen Vertreter der persischen Intelligenz, Dr. phil. Mirabi Khan an die Gazette de Lanjane gerichtet hat, Red.

und mit ihren Besuchern plaudern. Vor hier begeben wir uns in den Salon, der ausschließlich für die Deputierten reserviert ist. Wiederum Gruppen von Männern, die entweder nach orientlicher Sitte auf dem Teppich hocken oder sich in geräumlichen Stühlen bequem machen, nämlich die, die in die „Wälder“ im feinsten Tone der Welt; dahinsinken wird Tee herumgereicht; miunter überdient das sanfte Murmeln des Wassers die Gespräche unserer Besucher.

Jetzt erblint eine Glode. Gemessenen Schrittes mit Würde nähern sich die Deputierten der großen Glode. Sie sind in einen prächtigen und geräumigen Saal vor, der sein Licht nur von einer Seite durch gefaltete Fenster erhält. Die Wände und die Decke des Saales sind ein Werkmeister der persischen Kunst: „Meine, rautenförmige Spiegel, umrahmt von einem mehrere ausgeführten Filigranarbeit. Fast meint man ein zartes Saphirglas vor sich zu haben, das großartig auf dem silbernen Hintergrunde der Spiegel ruht.

Die lachende Sonne sendt ihre Strahlen auf die Versammlung. Die Fensterhölzer leuchten goldig. Eine unbefriedigende Delligkeit erfüllt den Saal, in dem die Deputierten lagen. Alle sitzen auf dem Boden an Kreise. Keine Straße für das Bureau; nur der Präsident hie erhebt man nur aus dem Ängeln der Glode. Neben ihm schwarze Turban (ein Abzeichen ihrer Abstammung vom Propheten), Mollas (einfache Priester) in weißem Turban, Stiffliten in schwarzer (die Nationalparlamentarier), Kaufleute mit dem weißen, gefalteten Turban, — da sind die Herren, die unterem Auge begehen; das ist unsere erste Nationalversammlung.

Die Priester bilden die Mehrzahl. Doch muß man nicht glauben, daß sie ausschließlich ihre eigene Sache vertreten. Die meisten unter ihnen sind von den Laien gewählt worden. An ihrer Spitze aber befehlt an der Spitze der ganzen Volksvertretung steht der Großpriester Aga Sed Abubla, der wahre Urheber der konstitutionellen Bewegung in Persien, der Mann, der von seiner Kangel herab, ohne die persönliche Lebensgefahr zu berücksichtigen, ohne Maß noch Ruh das elende Regiment des Prinzen Aine-od-Dowle verurteilt hat. Das ist der Mann, dem das persische Volk seine Freiheit verdankt. Ihm zur Seite sitzt der Großpriester Abd Sed Mohammed, ein schwerwärtiger Geis mit langem, weisem Bart. Merkwürdig diese beiden Großpriester, diese beiden Abkömmlinge des Propheten, diese beiden Stützen der Nation sind auch die Vertreter der Christen und Juden im persischen Parlament. Welch ein schönes Beispiel der demagogischen Agitation! In der ersten Sitzung des Baharistan in der Wölche der beiden Männer, die ein weisheitsreicher Mann auch er hat an Juden und Christen denhöhrliche Worte gerichtet. Aber sed die Kinder deselben Vaterlandes wie wir; darum seid ihr meine Brüder; wo immer ihr auch sein möget, seid doch meine Brüder; wer werden da sein, um euch zu lieben, euch zu beschützen, euch zu trösten...

\*) Die kassen, die Vorteile und Vorteile der Erdbeeren. Die englische medizinische Hochschiffahrt E. H. B. A. n. c. t. beschäftigt sich gerade mit der Frage, wie man die gesundheitliche Bedeutung der Erdbeeren. Da diese Frucht je allgemein verbreitet ist, so ist es auch erklärlich, daß man sich vielfach über ihre Vorteile und Nachteile für den menschlichen Organismus

unterhält. In bezug auf die letzteren wird man häufig von einer Hypothese gegen Erdbeeren sprechen, die in der Hauptstadt Berlin betrifft. Solche Personen bekommen schon bei dem Genuss einer einzelnen Beere einen eigentümlichen Hautausschlag, der sich am besten durch ein warmes Bad in Andererseits aber herrscht die Ansicht, daß der Genuss der Erdbeeren von Vorteil gegen die Gicht sei, sowie im Bezug auf die Haut und die Verdauung nicht zu unterschätzen sei.

Wenn man die Frage vom medizinischen Standpunkte aus betrachtet, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Saft der Erdbeeren in hervorgerader Weise die Verdauung fördert. Um das festzustellen, hat man Versuche mit dargelegten Eiern gemacht, das aufgeführt wird, was man das Ei mit dem Saft der Erdbeeren betreibt. Hieraus läßt sich die auflösende Wirkung des in dem Ei enthaltenen Enzyms auf das Eiweiß erkennen. Es findet also unter Umständen eine Verbesserung der Ernährung durch die freie Verwendung der Erdbeeren statt, wenn es auf die Förderung von Auscheidungsprodukten und eine Abkühlung der erkrankten Erscheinungen der Gicht ankommt. Dieses teilt die Erdbeere die Gleichsicht mit dem Saft anderer Früchte, denn auch diese enthalten häufig ein Ferment, das in gleicher Weise auf die Verdauung einwirkt. Personen, die aus irgend welchen Gründen ihrem Körper keinen gewöhnlichen Zucker zuführen dürfen, sind die Erdbeeren sehr nützlich, denn die geringe Menge von Zucker, den sie enthalten, ist leicht verdaulich. Auch man aber über die Selbstkraft der Beeren denken, so man sich das eine ist jedenfalls sicher, daß auf das Blut infolgt eine günstige Wirkung ausgeübt wird, als dieses Infarkt der in der Frucht verteilten allfälligen Salze selbst allfällig wird. Aber auch hierbei steht die Erdbeere nicht allein da, sondern bei anderen Früchten findet sich die gleiche Beschaffenheit unseres Blutes.

Beider muß noch auf einen Nachteil aufmerksam gemacht werden, den die französische Chémiste Bro. B. e. t. i. o. f. f. hervorhebt. In unfern Verdauungsorganen finden sich täglich nicht weniger als 125 Millionen Bakterien, von denen die einen nützlich, die anderen aber schädlich sind. Nach ihm soll man so weit wie möglich fremde Bakterien fernhalten, wenn man alt zu werden möchte. Daher will er ungelösten Salat und ungelöste Früchte vermeiden lassen und ganz besonders Erdbeeren. Gerade diese Frucht unterliegt nämlich je leicht einer Verwahnung, namentlich infolge des Dünngens, obgleich eine Strohdecke eine Verhütung der Frucht mit dem Boden verbinden könnte. Auch bei der Ernte ist mannigfache Gelegenheit zum Verschmutzen der Beeren gegeben, weshalb sie unter allen Umständen vor dem Genuss abgewaschen werden soll. Somit ist man der Möglichkeit von Störungen seitens der Verdauungsorgane nach dem Genuss von Erdbeeren ausgelegt, wenn man eine derartige Beschäftigung nicht beachtet. Werden sie jedoch vor Verwahnung mit anderen Bakterien geschützt, so liegt kein Grund vor, weshalb diese beliebte Frucht, wenn sie selbst gesund und reif ist, nicht durchaus beförmlich sein sollte.

Kostüme

Staubmäntel

Paletots

Jackets

Umhänge

Leopardenhäute

Räbgs sind unabdingbar, Prose sind nur moderne gute Sachen!

Kleider

Blusen

Röcke

Kindersachen

habe der Vollst. kein Recht gehabt. Auf eine diesbezügliche an den Bürgermeist. gerichtete Beschwerde habe der Vollst. die Anweisung erteilt, jeden Anwalt zu meiden, als wenn er dem Vollst. kein Anwalt sei.

**Zeuge Wald** kam dem von Angeklagten erhobenen Vorwurf nicht in Abrede stellen und gibt auch zu, von dem Bürgermeist. eine entprechende Anweisung erhalten zu haben. Die Worte „Wald“ und „Wald“ will Zeuge aber am Abend des 24. Februar mit voller Bestimmtheit nicht ausgesprochen haben, wie am betreffenden Abend Käufer in dem Laden standen. Der Angeklagte und sein Verteidiger bestritten aber mit aller Entschiedenheit, daß man außerhalb des Ladens Käufer vor dem Ladenhüter stehen könne. Der Einwand dahin, werde durch den hohen Schaufensterbau gänzlich beseitigt. Eine Anzahl Zeugen bestätigten indes, Zeuge Wald bleibt aber dabei, er habe damals Käufer im Laden gesehen. Einem anderen Kollegen gegenüber hatte Wald u. a. in die Verwendung ausgeprochen, der Schaufensterbau sei nachträglich erhöht worden und schließlich habe Wald hinter bestimmt, daß der Schaufensterbau sich höher gemacht worden. Der Angeklagte bestritt aber mit aller Entschiedenheit, daß der Vorbau nachträglich erhöht worden ist und Zeugen bestätigen dies. Daß durch das Verdrängen von Klebamebildern oder Einstellen von Plakaten in das Schaufenster eine Veränderung vorgenommen sein kann, ist möglich. Mehrere Kunden, die zur Zeit in dem Laden gewesen sein sollen, als der Vollst. die Worte „Wald“ u. a. gehört haben will, erklären mit Bestimmtheit, jene Worte in Beziehung auf den Vollst. nicht gehört zu haben. Der Verteidiger des Angeklagten weist darauf hin, daß die Angaben des Vollst. mit Vorbehalt aufzuheben seien. Ein Vernehmung, wodurch eine genügende Erklärung des Verdachts vorzunehmen wurde abgelehnt. Man umfangreiche Vernehmungsaussage des Staatsanwalts die Verurteilung zurück. Es bleibt also bei der Freisprechung des Angeklagten.

**Schietan**, 24. Juni. Keilerei und Zappenschlag. Am Sonntag feierte der hiesige Militärverein seine Jahreshauptversammlung am Samstag ein Zapfenfest vorausgehend. Zur Feier des Tages wurden natürlich diverse Glas getrunken und da es nicht möglich war, daß man sich während der Feier nicht zu betrinken sollte, so wurden auch in der Halle besonders gut zu sprechen. Schließlich kam es so weit, daß sich die beiden Brüder zur Ehre des Tages mächtig verholten. Welche Waise den Sieg davontrug, meldet die Chronik nicht. Am Sonntag konnte man das Schauspiel erleben, das bei uns gar nicht selten aus dem Reich der Hölle herüberkommt. Die beiden patriotischen Feinde bekämpften und die Halle des Militärvereins, der ja reorganisierte Arbeiter in seinen Reihen nicht dulden würde, mit Säulen häßlich. Das ist sehr traurig und bedauernd für den geistigen Zustand solcher organisierter Arbeiter. Kommen sie aber in die Stadt, können diese selben Arbeiter den Mund nicht voll genug sagen über die „Schietan“. Schietan, die sich dem geistigen Arbeiter gar nicht?

**Gisteben**, 24. Juni. (E. B.) Der Druß der Gewerkschaft. Bis her wurde hier allgemein angenommen, daß dies Jahr infolge der Lohnreduzierung der Bergleute bei der Mansfelder Gewerkschaft die Beamten und Steiger keine Ausbute, genannt Angeden, bekommen würden, denn immer noch ist die Lage der Arbeiter nicht so günstig, wie es früher der Fall war. Darum herrschte unter den Beamten und vorzüglich Beamtenfrauen, große Freude; konnten doch nun Reisen geplant, neue Hüte, Mäntel und dergleichen mehr für Männer und Frauen gekauft werden. Beim Empfang des Geldes war aber seitens der Direktion freigesetztes Stillstehen eingeleitet worden. So auch bei zwei weiteren Mal, die bei verschiedenen Exzentrikeren entstanden haben und nun auf ihre Waise besonders gut zu sprechen sind. Schließlich kam es so weit, daß sich die beiden Brüder zur Ehre des Tages mächtig verholten. Welche Waise den Sieg davontrug, meldet die Chronik nicht. Am Sonntag konnte man das Schauspiel erleben, das bei uns gar nicht selten aus dem Reich der Hölle herüberkommt. Die beiden patriotischen Feinde bekämpften und die Halle des Militärvereins, der ja reorganisierte Arbeiter in seinen Reihen nicht dulden würde, mit Säulen häßlich. Das ist sehr traurig und bedauernd für den geistigen Zustand solcher organisierter Arbeiter. Kommen sie aber in die Stadt, können diese selben Arbeiter den Mund nicht voll genug sagen über die „Schietan“. Schietan, die sich dem geistigen Arbeiter gar nicht?

— Von wenig Interesse für das Volksblatt zeigt es, daß die Zeitung des Bergarbeiterverbandes den Ausgang der Verurteilung gegen den Bergboten, die bereits am Montag Nachtstunden hat, bis heute noch nicht mitgeteilt hat. Ist etwa das Volksblatt demselben Leser nur dazu da, das Interesse der Bergarbeiter nur dazu zu erregen, wenn es sich um einen Kampf in wirtschaftlicher Beziehung handelt? Der Prozeß hat mehr Interesse für die Leser, die dem Bergbau Beschäftigten sind, als für die Bergarbeiter selbst. Die hiesigen Leser beklagen dieses Einseitigkeit dieser Zeitung, um so mehr, da wir stets unter den Anwälten des Bergboten zu lesen haben.

**Stettin**, 23. Juni. Der Dieb, der dem Galanterie-Gelehrten die Verbandsrechnung nur dazu zu erregen, wenn es sich um einen Kampf in wirtschaftlicher Beziehung handelt? Der Prozeß hat mehr Interesse für die Leser, die dem Bergbau Beschäftigten sind, als für die Bergarbeiter selbst. Die hiesigen Leser beklagen dieses Einseitigkeit dieser Zeitung, um so mehr, da wir stets unter den Anwälten des Bergboten zu lesen haben.

**Weißfels**, 24. Juni. (E. B.) In der heutigen Gewerbeversammlung wurde die Klage des ehemaligen Redakteurs Christian Vedner gegen die Weißfeler Zeitung, G. m. b. H., an Ende geführt, wurde in der Verhandlung der Streitfall auf die Klage des Klägers gefaßt worden. Der Vertreter der beklagten Firma, Redakteur und Vorstandsmittglied Kurt Hoffmann, erklärte wieder, daß G. Vedner alle Tage mindestens ein Dummheit mache, daß er der dümmste Mensch im ganzen Betriebe wäre. Er hätte die Mitteldeutsche Zeitung auf den Kopf und die Weißfeler Zeitung herunterbringen, weil er unfähig sei, für eine Zeitung zu schreiben. Vorrede bildete er sich viel ein auf den Namen Redakteur. Der Vorsitzende suchte einen Vergleich anzutreiben. G. Vedner erklärte jedoch, daß er in der ersten Verhandlung nicht abgemittelt werden würde, aber heute, nach dem Urteil im Volksblatt, könne er auf den Vergleich nicht eingehen. Das Gewerbegericht verurteilte dann die beklagte Firma zur Zahlung von 600 Mk. an den Beklagten in Monatsraten von 150 Mk. Der Vorsitzende führte in seiner Begründung aus, daß Vedner acht Jahre in der Zeitung tätig war, daß die Zeitung seine Arbeit nicht zu verlassen. — Dem Kläger ist also kein Recht geworden, und zwar von dem Gericht, das bei ihm völlig vertrauenswürdig erschien. Denn bei der Wahl der Gewerbegerichtsbeklagten erklärte Vedner öffentlich, die aufgestellten Kandidaten könnten die Interessen der Gewerbevereinsmitglieder nicht vertreten, indem sie parteiisch wären. Unter Vertreter hat ihm aber mit zu seinem Rechte verholten. So sieht also das „partei“ aus, das angeblich nach Vedner von unseren Zeitungen glaubt wird. Ja, Theorie und Praxis!

**Sangerhausen**. Achtung, Lokallisten! Die Parteigenossen von hier und der Umgegend mögen bei ihren Ausgängen beachten, daß das Volksblatt nur in folgenden Wirtschaften ausliegt: Knoche (Schlagofen), Werner (Föpferberg), Stein (Föpferberg), Dröbel (Vor dem Wasserort), Rechner (Südenstraße), Bredt (Südenstraße), Mann (Südenstraße), Lehner (Goldener Hof), Stieglitz (Südenstraße), Gentsch (Hospitalstraße), Franck (Bierstraße), Franck (Verbindungsstraße), Krause (Schulstraße), Laubel (Schweizerstraße, Bornstraße).

Jeder Parteigenosse muß es für seine Pflicht halten, nur in den Lokalen zu verkehren, die uns zur Verfügung stehen und wo unsere Presse ausliegt.

**Magdeburg**, 23. Juni. Die Nordmaschine auf der Bankstraße. Bei dem Verleihen eines Radfahrers ausgenommen, für ein mit vier Personen bestes Automobil, das von der Prinz-Georg-Verkaufsstelle kam, bei Obensiedt über den Hauptweg ab zum Feld. Hierbei fielen alle vier Personen aus dem Automobil. Derrentant Wagner war sofort tot, der Fahrer des Autos, Fabrikant Behse, wurde schwer verletzt, eine Frau trug eine Gehirnerschütterung davon, während der Chauffeur sich nur leichte Verletzungen davontrug. Welche hatte sein Auto selbst geleitet.

### Versammlungsbericht.

Gewerkschaftsamt Sangerhausen. Die letzte Sitzung am 18. Juni zeigte wieder einmal die Unruhe und Gleichgültigkeit der Delegierten. Es waren nämlich am Schluß, beim Verlesen der Präzisionsliste, nur anwesend je drei Metall- und Transportarbeiter, zwei Holzarbeiter, je ein Buchbinder und Schuhmacher, im ganzen also zehn Delegierte. Das ist einfach ein Schandtal. Da soll man Lust und Liebe zur Weiterarbeit haben. Die Gewerkschaften sind im eigenen Interesse verpflichtet, die Delegierten zum regelmäßigen Besuch der Versammlungen anzuhalten, denn nur dadurch kann das ganze Leben und Treiben der Gewerkschaften gehoben werden, was sehr notwendig ist. Oder soll man einfach aus Ganganen werden? Will man hier ewig den Dornröschenstaat der Gleichgültigkeit, ja Faulheit schlafen? Die Tagesordnung betrafte sich ebenfalls in recht bescheidenen Grenzen. Zur Kenntnis genommen wurden einige eingegangene Briefchen und Schriften, sowie die Einladung des Radfahrervereins Schütz auf zu seinem Stiftungsfest am 5. Juli. Die einzelnen Gewerkschaften sollen durch ihre Delegierten benachrichtigt werden, ein Exemplar des jetzt im wahren Reichsvereinsangelegenheiten anzufragen, damit jeder Leser weiß, was er sich zu erhalten hat. Alle Vereine außer den Gewerkschaften, die den Gewerkschaften gegenüber stehen, sollen für jeden Monatsbogen 25 Pf. an das Kartell entrichten. — Zur nächsten Versammlung sollen einmal verabschiedete die Delegierten schriftlich eingeladen werden. Wir wollen einmal sehen, ob das hilft. — Die Holzarbeiter sollen ermahnt werden, einen Bericht über den Verlauf des Streiks zu geben.

### Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:  
Galle: Metallarbeiter, Freitag, 26. Juni.  
Türnenberg: Arbeiter, Freitag, 26. Juni.  
Weißfels: Sozialdem. Verein, Donnerstag, 25. Juni.  
: Freireligiöse Gemeinde, Sonnabend, 27. Juni.  
: Metallarbeiter, Sonnabend, 27. Juni.  
: Arbeiter-Radfahrerverein Freitag auf! Sonnabend, 27. Juni.  
Kaufberg: Radfahrer, Sonntag, 28. Juni.  
Sangerberg: Sozialdem. Verein, Sonnabend, 27. Juni.

### Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

**Teheran**, 25. Juni. Nach Beendigung des vorgestrigen, sechs Stunden währenden Bombardements, trat bis gestern Vormittag Ruhe ein. Dann fing das Geschütz- und Geschützfeuer von neuem an. Die Reichsregierung zerfiel das Kalat des Gouverneurs, dessen Sohn der schahenlichen Partei angehört. Nach der Befehlsgebung wurde das Palais völlig geplündert. Die Lage für die Europäer ist sehr ernst.  
**Madrid**, 25. Juni. In der Untiefe von Simiela bei Murós an der galizischen Küste stieß ein spanischer Dampfer im Nebel auf eine Riffen. Von den 144 an Bord befindlichen Menschen ertranken 97.  
**Hensburg**, 25. Juni. Zu dem Drama in der Familie des Buchhalters Meyer (siehe Reich) wird noch gemeldet, daß Meyer nach Begehung von Selbstmordtaten flüchtig geworden ist. Vor seiner Flucht handelte er seiner Frau 1000 Mk., worauf diese sich und ihre drei Kinder um Leben brachte.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 25. Juni. Im Prozeß gegen den 23jährigen Förstersohn Willi Schwarzstein, welcher des Vatermordes angeklagt war, wurde gestern abend 9 Uhr das Urteil gefällt. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfrage auf Vatermord und der Gerichtshof erkannte demnach auf Freisprechung von der Anklage. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Gegen das freisprechende Urteil hat die öffentliche Anklagebehörde das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht für sich in Anspruch genommen.  
**Frankfurt a. M.**, 25. Juni. Frau Rabauer, die unter der Anklage stand, ihren Mann erschossen zu haben und diese Tat auch ausgeführt zu haben, wurde gestern abend vom Schwurgericht freigesprochen. Ihr Mann hatte vor ihr wegzugehen wollen, nachdem er schon seit längerer Zeit verschiedene Verhältnisse unterhalten hatte. In der Aufregung hierüber hat sie diesen erschossen.  
**Meerane**, 25. Juni. In einem Hause des Strimmisbacher Stadtviertels ist eine Frau unter Erscheinungen gestorben, die auf Giftstarke hindeuten. Vorforschungsregeln wurden getroffen.  
**Erfeld**, 25. Juni. In Mispe wurde das jährliche Wächterchen des Fabrikarbeiters Bergmann mit durchschütteltem Gasse aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Der Täter ist noch unbekannt.  
**Trier**, 25. Juni. Wegen umfangreicher Warenbetrübungen vom Saarbrücker Bahnhof wurde ein Güterbeamter und dessen Frau in Groß-Altendorf verhaftet. Man fand in der Wohnung des verhafteten Ehepaars ein vollständiges Warenlager vor, welches mit Beschlagnahme belegt wurde. Der Fiskus hatte infolge der Verurteilungen an 45 000 Mk. Schadenersatz leisten müssen.  
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.  
Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen.  
Sprechzeit: Vormittags 11 1/2 Uhr bis mittags 1 1/4 Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr.

### Postabonnement für das 3. Quartal 1908.

Wir bitten unsere verehrlichen Postabonnenten um fortgesetzte Erneuerung des Abonnements bei dem betr. Postamt oder Briefträger.

**C. F. Ritter**  
Halle a. S.,  
Leipzigstrasse 90.

<b>Reisekörbe</b> bestes deutsches Fabrikat 3 <sup>90</sup> 6 <sup>20</sup> 8 <sup>15</sup> 11-13-	<b>Reisekoffer</b> haltbar, leicht, elegant 11-18-25-32-42-	<b>Rucksäcke</b> haltb. Stoff, Hindl.-Riem. -75 2 <sup>35</sup> 4 <sup>50</sup> 6 <sup>85</sup> 11-
<b>Blusenköffer</b> Nideledern, gute Riemen 3 <sup>35</sup> 4 <sup>25</sup> 5 <sup>75</sup> 8-10-	<b>Reisetaschen</b> gutes Leder, solide Bügel 2 <sup>75</sup> 4 <sup>50</sup> 6 <sup>25</sup> 8 <sup>50</sup> 11 <sup>50</sup>	<b>Hutkartons</b> leicht, haltbar u. elegant 1 <sup>05</sup> 2 <sup>50</sup> 3 <sup>50</sup> 5 <sup>25</sup> 7 <sup>50</sup>
<b>Handkoffer</b> solid, praktisch u. dauerhaft 2 <sup>45</sup> 4 <sup>50</sup> 6-7 <sup>50</sup> 11-	<b>Bergstöcke</b> Eiche, mit langer Spitze -50-65-75 1-1 <sup>50</sup>	<b>Plaidriemen</b> Kindleder u. gut. Griffen -50-70-85 1 <sup>10</sup> 1 <sup>85</sup>

**Lederhandlung**  
Carl Friedrich Nacht  
jetzt  
**Brüderstr. 4.**  
„Rudolf Hesse“.

**Hausarbeiterinnen**  
Juden  
Kollbran & Pinner, Weitzer. 22.

**Metallarbeiter**  
Freitag den 26. Juni abends 8 1/2 Uhr im Volkshaus  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Vortrag. 2. Verbands-Angelegenheiten.  
Kollegen! Sorgt für guten Besuch dieser Versammlung.  
Die Verbandsleitung.

**Sozial. Verein Weissenfels.**  
Donnerstag d. 25. Juni ab. 8 Uhr im Volkshaus  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Geschäft- und Vereinsbericht.  
2. Anwesenheit des Vorstandes.  
3. Verschiedenes.  
Um vollständigen und pünktlichen Besuch bitten  
Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband,**  
Zahlstelle Weissenfels.  
Sonabend den 27. Juni abends 8 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
**Mitglieder-Versammlung.**

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Kollegen  
erwünscht.  
Die Orts-Vorwaltung.

**Weissenfels.**  
**Freireligiöse Gemeinde, Freidenker**  
Sonabend den 27. Juni abends 8 Uhr im Volkshaus  
**ausserordentl. Mitglieder-Versammlung**  
Wichtige Beschlusfassung.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.  
Der Vorstand.

**Fabrikarbeiter, Keuschberg.**  
Sonntag den 28. Juni nachm. 3 Uhr  
bei Männicke in Keuschberg  
**Fabrikarbeiter-Versammlung.**

**Tagesordnung:** 1. Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation. Referent: Manfred Wittig-Weipig  
2. Verschiedenes.  
Der Einberufer.

**Ammendorf.**  
**Verband d. Bergarbeiter Deutschlands,** Zahlstelle Ammendorf.  
Sonntag den 28. Juni nachm. 3 Uhr  
im Besale „Bergschützen“ zu Burg l. A.  
**1. Sommerfest**  
bestehend in Konzert, Preisskizzen, Preisschiessen und  
Blumenverlosung unter Mitwirkung der Arbeiter-Vereinstafel  
Burg-Rodewitz. Abends: BALL.  
Eintritt 20 Pf. Eintritt 20 Pf.  
Es ladet freundlich ein Das Festkomitee.

**Mackèin-Farbe**  
(Marke patentamtlich geschützt).  
**Der idealste Innenanstrich.**  
Vollkommenster und billigster Ersatz für Leinwand.  
Zu haben in den meisten Drogen- und Farbenhandlungen.  
es gross  
es detail bei **Max Ott, Steinweg 26.**

**Frische Knickerer**  
billigst.  
Spezial-Gross-Geschäft Salamt-  
Fahne 7.

Wo hast Du denn die feine  
Uhr her?  
Von  
**Eberhardt,**  
Weissenfels, Sedanstr. 7.  
ff. und billig.

Freitag **Lebensmittel** Freitag  
Sonabend Sowelt Vorrat. Sowelt Vorrat.

Frische Aprikosen  $\epsilon$  48 Pf.  
Frische Kirschen wr. 18 Pf.  
Frische Pflaumen  $\epsilon$  38 Pf.  
Fr. Salat-Gurken St. 10 Pf.  
Neue Kartoffeln wr. 11 Pf.  
Preisselbeeren  
mit Zucker Pfund 35 Pf.

Frische  
Erdbeeren 38  
Pfund

Appetit-Sild Dose 25 Pf.  
Krabben Dose 22 Pf.  
Oelsardinen Dose 35 Pf.  
Limaden-Essenz gr. 55 Pf.  
Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.  
Vanille-Saucepulver 4 Pack 20 Pf.

Eispulver 15  
(zu 5 Port.)  
Bad  
Gratis: bei 10 Pack  
1 Eisbüchse.

Frucht-Gelée-Spise Paket 18 Pf.  
Maismehl  $\epsilon$  23 Pf.  
Hafermehl  $\epsilon$  25 Pf.  
Haferkakao  $\epsilon$  34 Pf.  
Gehr. Kaffee 1/2  $\epsilon$  34 Pf.  
Gehr. Gerste  $\epsilon$  15 Pf.

Einmache-  
Zucker 22  
ohne Glas  $\epsilon$

Schinkenspeck  $\epsilon$  95 Pf.  
Rauchfleisch  $\epsilon$  72 Pf.  
Thür. Salami  $\epsilon$  1<sup>00</sup>  
Thür. Cervelatwurst  $\epsilon$  1<sup>00</sup>  
Thür. Rotwurst  $\epsilon$  45 Pf.  
Edamer Käse  $\epsilon$  68 Pf.

Thüringer  
Knackwurst 68  
Pfund

Kakes 1/4 Pfund 8 Pf.  
Eisbonbon 1/4 Pfund 13 Pf.  
Frucht-Melange 1/4  $\epsilon$  8 Pf.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Pöfer.  
Gastspiel des „Berliner  
Metropol-Ensembles“.  
Heute, Donnerstag:  
**Zum letzten Male!**  
**Das Tagebuch  
einer Verlorenen**  
Lebensbild in 5 Akten nach  
Margarete Bömes gleich-  
namigem Roman f. d. Bühne  
bearbeitet von Baron von  
Meyh-Schillbach.  
Tymian . . . Fr. Amy Hamel  
d. Hoftheater, Braunschweig  
Freitag, den 26. Juni:  
**Zum ersten Male!**  
**„Um des Kindes Willen“**  
Schauspiel in 7 Akten nach  
dem gleichnamigen Romane  
von Doberenz-Grelein.

**30 Uniformschneider**  
für  
**Joppen, Mäntel,  
Röcke und Hosens**  
bei dauernder Beschäftigung  
sucht

**G. Assmann**  
Kostümbau.  
Metz. Uniformfabrik.

**!Fohlenfleisch!**  
Diese Woche selten schönen  
prima dicken Schmeer sowie  
alle anderen Fleisch- u. Wurst-  
waren.  
Alles nur erste Qualitäten  
empfehlen in bestmöglicher Güte  
**R. Thurm Inh.: Joh. Thurm,**  
Glaschauerstr. 79,  
Filiale: Torstrasse 44.  
Telephon 518.



**PRESTO!**  
Pfeifen- u. S.  
Chempitz

Alleiniger Vertreter für  
Galle und Umgebung:  
**Paul Hagemann,**  
Sommersgasse 2, Tel. 1895,  
nächste Nähe d. Rathh. und  
Glauchaider Kirche.  
Ersatz- u. Zubehörsartikel, sowie  
Reparaturen aller Art billigst.

**Weissenfels.**  
**Arbeiter-Radfahrer-Verein**  
„Frisch auf!“  
Sonabend den 27. Juni 08, abends 8 1/2 Uhr im Volkshaus  
**ausserordentliche Mitgliederversammlung.**  
Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser Versamm-  
lung pünktlich zu erscheinen.  
Der Gewerkschafts-  
Vorstand.

**Achtung!** Das Gewerkschafts-Fest  
findet am  
**Merseburg** 26. Juli  
statt.  
Der Kartell-Vorstand.  
Die Kommission.

**Rad-Rennbahn.**  
Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr,  
Eintrittspreise inkl. Strecksteuer zum

**Goldenen Rad von Halle.**  
Robl. Günther. Stellbrink.

	Vorverkauf	Raffen
Tribüne	3.25	3.50
Innenraum	2.25	2.50
Sattelplatz	1.70	1.90
Schickplatz	0.85	0.95

Tribünen-Billetts im Vorverkauf sind nur in den Bazar-  
Geschäften von Herr Beck, Zinnober W. Eicholz, Riebeckplatz,  
und Steinbrecher & Jasper, Markt, zu haben.  
NB.: Militär erhält auf allen Plätzen ermäßigte Preise bis  
Sonabend abend 8 Uhr an den Sportplätzen-Raffen.

**Täglich**  
von 7 Uhr abends an: **Training.**

**Weissenfels. Volkshaus,**  
früher **Neues Theater.**  
Sonabend den 27. und Sonntag den 28. Juni,  
abends 8 Uhr:  
Zweimaliges Gastspiel des berühmten  
**Parisiana-Ensembles**

aus Berlin,  
unter Leitung des Hofkapellmeisters a. D. F. Herold  
mit den drei neuesten Schülern:  
**Der ganze Papa, Nacharbeit, Nr. 69.**  
Sensational! Sensational!  
Über 1000 Aufführungen in Berlin, London, Paris, Wien,  
Magdeburg uim.  
Preise der Plätze: Loge 1 Mt., Balkon 60 Pf., Saal 40 Pf.,  
Gallerie 25 Pf.  
Im Vorverkauf: Balkon 50 Pf., Saal 30 Pf., Gallerie 20 Pf.  
Vorverkauf bei den Herren: Mittel, Saal u. Höhenstrassen-  
Eck, Oskar Schmidt, Riebeckstrasse, Otto Schulze, Riebeck-  
gerstrasse, Renter, Saalstrasse und im „Volkshaus“.

Nach der Sonntag-Vorstellung:  
**Grosser Sommernachts-Ball.**  
Theaterbesucher freies Entree.  
Ende: Unbeschränkt.  
Dazu ladet ein und geiznet  
Fochachtungsvoll  
**Ernst Voigt.**

**Wundercks Restaurant,**  
Lelpzigerstrasse,  
Sonntag den 28. Juni  
**Garten-Konzert**  
vom Steyer Schrammelflub.  
Hierzu ladet freundlich ein  
H. Wunderck.  
Garten u. Kolonaden neu restauriert.

**Streikan.**  
„Glück auf!“  
Sonntag den 28. und Montag  
den 29. Juni  
**Vogelschiessen.**  
Von 4 Uhr ab  
B. BALL.  
wozu freundlich einladet  
Albert Zausch.

**Meuselwitz.**  
**Verband der freien Gast- u.  
Schankwirte Deutschlands.**

Zahlstelle Meuselwitz.  
Nachstehende freien Gastwirte  
empfehlen ihre febl. Lokalitäten  
allen Genserschaften und Vertret-  
ungen einer geneigten Berücksich-  
tigung:  
Adolf Herzog, Wind auf,  
Hermann Theuerkauf, Reichshalle,  
Paul Froyer, Deutscher Kaiser,  
Oskar Hennig, Eisenhammer,  
Johann Krall, Spitzenberg, Er-  
holung,  
Kurt Bannack, Spitzenberg,  
Schwarzes Ritterpfied,  
Ernst Thülen, Schandersteinchen  
Friedrich Gentsch, Salzenstein,  
Karl Krebs, Breitenstein, Salzhof,  
Oswald Kühn, Ende, Zur grünen  
Linde,  
Paul Spranger, Winterdorf,  
Gambrius,  
Theodor Röder, Gendebert,  
Galthof,  
E. Börner, Bergau, Galthof,  
E. Mösche, Neupetersberg,  
Galthof,  
Florus Tieg, Neitz.  
Freitag  
Schlachterfest.  
Fr. Peters,  
Dümentellstr. 27

**Leopold Nussbaum** G. m. b. H.  
Gr. Ulrichstr. 60/61. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 60/61.

Redig. und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



